

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

[urn:nbn:de:gbv:45:1-73006](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-73006)

# Der Ammerländer

(Gesetzgebung Nr. 5.)

Preis für Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Poststellen und Anzeigenträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengelder für die einwöchige Anzeigenszeit (über deren Raum) für Auftraggeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pfg., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pfg. Mehrkosten kosten 1 Mk. die Zeile. Die Rückgabe unentgeltlich eingehender Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Bestellungen durch gerichtliche Mahnungen eingezogen werden müssen. — Platzbeschriften bei Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 150

Westerstede, Dienstag den 1. Juli 1919

59. Jahrgang

## Erstes Blatt.

Hierzu ein zweites Blatt.

### Politische Rundschau. Deutsches Reich.

**Der Stichtag für die Vermögensabgabe.** Vielfach ist die Ansicht verbreitet, daß das für den 31. Dezember 1918 aufgestellte Vermögensverzeichnis die Grundlage der geplanten großen Vermögensabgabe sein soll. Demgegenüber ist zu erklären, daß dieser Stichtag kaum als Grundlage für die Festlegung der Vermögensabgabe wird dienen können, da in der Zwischenzeit allzu erhebliche Veränderungen der effektiven Vermögenswerte stattgefunden haben. Ein Termin, der als endgültiger Stichtag dienen kann, ist noch nicht festgelegt worden. Festlegungsgewiß wird die Einforderung der Vermögensverzeichnisse binnen kürzester Frist erfolgen.

**Hindenburgs Abschiedsgruß.** Im Armees-Berordnungsblatt wird der Abschiedsgruß des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg an die Soldaten mit folgendem Wortlaut veröffentlicht: „Die an ihm unterstellten Diktaturen geräteten Abschiedsworte des Generalfeldmarschalls gebe ich allen preussischen Heeresangehörigen hiermit bekannt. Sie greifen uns tief ans Herz und lassen in uns allen die Größe der Verehrung, der Bewunderung und der Dankbarkeit unseres großen Führer im Kriege gegenüber heiß empfunden. Mit uns dies heilige Feuer bis ans Lebensende treu bewahren!“

**Trennung für Unteroffiziere und Mannschaften.** Der Reichsfinanzminister hat der Einführung von Trennung für inaktive Unteroffiziere und Mannschaften der Reichswehr zugestimmt. Es sollen inaktive Unteroffiziere und Mannschaften, die sich durch besonders treue Dienste auszeichnen, bei ihrem Ausscheiden aus der Reichswehr erhalten: 100 Mark, wenn sie sechs Monate im Dienst waren, für jeden weiteren Monat 50 Mark. Die Gesamtsumme soll 1000 Mark nicht übersteigen.

**Schutz der Einwohnerwehren.** In einem Erlass des Reichswehrministers wird auf Grund des § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand für das unter Belagerungszustand stehende Gebiet Landespolizeibezirk Berlin, Ostkreis Spandau, Landkreis Teltow und Niederbarnim jede wirtschaftliche Verdrehung und Schädigung (Bonfakt) der Angehörigen der Einwohnerwehren und ihrer Familienmitglieder, sowie die Aufforderung und Anreizung zum Bonfakt verboten. Ferner wird die öffentliche schriftliche Beschimpfung der Einwohnerwehren in der Presse, in Flugblättern und Broschüren verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft, falls die bestehenden Gesetze keine höheren Freiheitsstrafen androhen.

**Spannung in Obersachsen.** Die Ungewißheit der Lage in Obersachsen droht unerträglich zu werden. Allgemein ist die Empörung über die Besetzungsbefugnisse, die der Entenkommision unumkehrbar die Vollmacht, das Ausweisungsgesetz, die Anordnung der Verhaftungs- und Verwehrgesetze sowie die Festlegung der Abstammungs- und Berechnungen gewährt. Die öffentliche Meinung fordert die Besetzung durch Wächter, die an dem Abstammungsergebnis unbeteiligt sind.

### Großbritannien.

**Englands Verzicht im Weltkrieg.** Amlich wird bekanntgegeben, daß das Vereinigte Königreich Großbritannien und Irland 803 320 Mann an Toten und Vermissten und 1 649 940 Mann an Verwundeten im Kriege verloren hat. Die Gesamtzahl der Verluste beträgt demnach 2 453 260 Mann. Die Gesamtzahl der Toten und Verwundeten der weißen Bevölkerung des gesamten britischen Reiches beträgt 2 782 770 Mann. Es macht dies bei einer weißen Bevölkerung von 61 Millionen des gesamten britischen Reiches einen Verlust von 4,51 Prozent aus.

### Aus In- und Ausland.

**Berlin.** Dem ehemaligen Vizepräsidenten Ulrich Horn, der als Zeuge vor dem Untersuchungsamt der Weimarer Reichsverfassung erschienen soll, ist freies Geleit gewährt worden.

**Wien.** Dr. Neutra, gegen den im Zusammenhang mit den Vaterrepublikprozesen ein Verfahren wegen Vortrats schwebt, ist gegen Stellung einer Kaution aus der Haft entlassen worden.

**Köln.** Wie zuverlässig gemeldet wird, ist gegen die an der Front zum Widerstand gegen den Friedensschluß aufstehenden Offiziere, darunter General Hoffmann, das Scherenschnittverfahren eingeleitet worden.

**Niederlande.** Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, plant die Entente, den ehemaligen deutschen Kaiser ähnlich Napoleon I. zu verbannen.

**Dänemark.** Die holländische Regierung erklärt amtlich, daß sich der ehemalige deutsche Kronprinz noch wie vor auf der Insel Lieringen befindet.

**London.** Die Arbeiterkonferenz entschied sich mit 189 000 gegen 93 500 Stimmen für eine direkte Aktion in der zwölften Frage.

## Ruhe im Hamburg.

Widerstande Berichte über den Truppenabmarsch.  
Hamburg, 28. Juni.

In einem Bericht der Presse-Abteilung des Korps Lettow-Vorbeck heißt es: Am Donnerstagabend beschloffen die Unabhängigen, einen Einzug der Truppen keinen bewaffneten Widerstand entgegenzusetzen. Darauf vertrauensvoll verlassenen Hamburger Truppen gesehen vormittag mit unzureichenden Kräften in die Stadt vorzuziehen. Bald waren die schwachen Kräfte der norddeutschen Bünde von einer schnell gesammelten dichten Menschenmenge, darunter Frauen und Kinder, umringt. Hierdurch in dem Gebrauch ihrer Waffen beeinträchtigt, zogen sich die Truppen, um unnützes Blutvergießen zu vermeiden, zurück. Es wurden Teile von ihnen hierbei von der Menge entworfen. Mann der eigentliche Vornachricht gegen die Stadt, der jedenfalls mit starken Kräften vor sich gehen wird, erfolgt, ist noch ungewiß. In erster Linie sind es Schleswig-Holsteiner, brandenburgische und Marine-Truppen, die gegen die Stadt marschieren. Aber auch Sachsen und Bayern haben starke Kontingente gestellt. — Nach einem Bericht von W. L. V. sind die Truppen zurückgezogen worden, weil die Sonderkommission die Truppenführer zu überzeugen mußte, daß neue Unruhen nicht zu befürchten seien.

### Unzuverlässige Reichswehrtruppen.

Von einem Augenzeugen wird dagegen berichtet, daß die Reichswehrtruppen nicht von der Volksmenge entworfen wurden. Dies war gar nicht möglich, da die Volksmenge völlig waffenlos war. Die Reichswehrtruppen haben vielmehr, nachdem sie von der Menge über die Lage in Hamburg aufgeklärt waren, ihre Waffen freiwillig abgegeben, da sie unter diesen Umständen nicht gegen die Hamburger kämpfen wollten. Es wurden auf diese Art etwa 600 bis 700 Gewehre, Sandgranaten, Maschinengewehre und Minenwerfer sowie die gesamte Munition abgeliefert. Damit Waffen und Munition nicht in unredliche Hände gerieten, wurden sämtliche Gewehre von der Menge zerlegt und in die Äster geworfen. Die Sandgranaten wurden einschleift, die Maschinengewehre zerlegt, die Minenwerfer unbrauchbar gemacht und dann gleichfalls in die Äster geworfen. Eine Kompanie Infanterie, die später nachrückte, lehnte, nachdem auch sie über die Lage aufgeklärt war, wieder um und marschierte nach Wandsbek zurück.

### Verfagen der Volkswehr.

Wie von verschiedenen Seiten übereinstimmend berichtet wird, hat die Hamburger Volkswehr bei den Vorgängen der letzten Tage vollständig verlagert. Es steht fest, daß Angehörige der Volkswehr mit pflichtvergehligen Anstrengungen, die für die darbede Bevölkerung im Inlande bestimmten Lebensmittel stahlen, nicht selten gemeinliche Sünde gemacht haben. Lebensmittel im Werte von Millionen sind gestohlen worden und zwar nicht nur, um den eigenen Hunger zu stillen; es ist damit ein schmerzhafter Handel zu Wucherpreisen getrieben worden. Dieser schandlichen Wirtschaft wird unumkehrbar ein Ende gemacht.

### Gegen den Wucher.

Bei der Wiederherstellung geordneten Zustände in Hamburg ist nach dem ergänzenden Befehl des Reichswehrministers ebenso wie gegen die Unruhestifter und Wünder, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln gegen die Wucherer und Lebensmittelräuber einzuschreiten. Die der Division Lettow-Vorbeck übertragene Aufgabe wird planmäßig durchgeführt werden. — Am heutigen Tage herrscht in der Stadt Ruhe. Das Verkehrs- und Geschäftsleben ist wiederhergestellt.

### Unruhen in Harburg.

Auch in Harburg kam es zu Unruhen. In der Mittagsstunde zog ein großer Trupp von ausländischen nach dem Gerichtsgefangnis und verlangte die Herausgabe der politischen Gefangenen sowie der wegen geringer Vergehen verurteilten Personen. Diesen Männern mußte stattgegeben werden. Es fanden dann noch größere Ansammlungen auf dem Rathausplatz statt, wo der Oberbürgermeister die Menge beruhigte.

### Tumulte in Bochum.

Vor dem Rathaus in Bochum kam es zu bedrohlichen Zusammenrottungen. Von dem Rathaus aus drang die Menge in die benachbarten Straßen ein, zerstückte die Schaufenster der Lebensmittelgeschäfte und begann zu plündern. Die Sicherheitswehr ging mit Maschinengewehren und Handgranaten vor und säuberte die Straßen. Man nimmt an, daß die Unruhen von kommunistischen Führern angeregt worden sind.

### Hamburger Spartakisten in Schanzen.

Etwa 50 bis 60 Spartakisten sind, wie aus Kommo gemeldet wird, von Hamburg auf ungeklärte Weise nach Schanzen gekommen. Von den Truppen der Brigade Schanzen haben sich ihnen ungefähr 24 Mann angeschlossen. Die Spartakisten haben das Gefängnis in Schanzen gestürmt, 73 deutsche und litauische Gefangene befreit, sich des Munitions- und Gerätebestands bemächtigt, den deutschen Posten des Depots erschossen, einen Angriff auf die litauische Kaserne gemacht, bei dem die Ratier 8 Tote und etwa 30 Verwundete hatten. Bei einem An-

griff auf den Brigadestab wurden die Spartakisten von den Truppen zurückgeschlagen und zerstreut. Die Verluste der Spartakisten betragen 5 Tote und mehrere Verwundete.

**Berlin.** Das Reichsfinanzministerium arbeitet beschleunigt an der großen Vermögensabgabe. Der Reichsfinanzminister Eisnerer legt alles daran, um den Geldentwurf möglichst noch im Juli der Nationalversammlung vorzulegen, damit er noch vor Beginn der Ferien verabschiedet werden kann. Man ist bestrebt, durch die Vermögensabgabe einen Ertrag von 70 bis 80 Milliarden Mark einzubringen. Über die Höhe der Einnahmen noch keine näheren Angaben vor, da der Entwurf erst im Stadium der Beratungen ist, doch werden sie sicherlich sehr hoch sein, wenn die fraglichen Summen beigesteuert werden sollen. Außerdem dürfte die bereits bestehende Umsatzsteuer im weitesten Sinne ausgebaut und sehr erheblich erhöht werden.

### Das Kabinett Bauer bleibt.

**Berlin.** In politischen Kreisen ist mehrfach erklärt worden, daß das Kabinett Bauer nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages zurücktreten werde. Wie von maßgebender Stelle dazu berichtet wird, hat sich das Kabinett noch nicht mit dieser Frage befaßt. Vorläufig aber ist mit einem Rücktritt der Regierung nicht zu rechnen.

### Rückkehr Kriegesgefangener ins Saargebiet.

**Mannheim.** Die im Saargebiet beheimateten Kriegesgefangenen sind seit einiger Zeit von den alliierten Sammelagern zurückgeführt worden, um bevorzugt entlassen zu werden. Der erste Zug von Weiz mit 50 Soldaten aus Saarbrücken und Umgebung ist am Freitag in Saarbrücken eingetroffen. Beim Verlassen des Bahnhofs wurden die Soldaten von ihren Angehörigen und der Bevölkerung unter Jubel und Blumenregen mit herzlichem Händedruck begrüßt.

### Französische Zusammenzüge.

**Düsseldorf.** In Oberfeld lieh der französische Reichshaber eine Demonstration anzuhalten, in der die Bevölkerung darauf hingewiesen wird, daß Besetzung und Annexion aus Anlaß des Friedensschlusses keine Demonstration der Sieger, sondern ein Ausdruck der Freude über die Beendigung des Krieges seien. Die Bewohner sollten also an dieser Kundgebung der Freude teilnehmen und ihre Säuer lächeln.

### Unter französischer Gewalt herrscht.

**Karlsruhe.** Die französischen Behörden sind entschlossen, im beletzten badischen Hanauer Land Kolonisation für den Verkehr zwischen Deutschland und Elsas-Vorbringen zu errichten. Die Höhe bei Einbruch von Waren nach Elsas-Vorbringen müssen von Deutschland in den an der äußersten Grenze des besetzten Gebietes liegenden bündischen Gemeinden entrichtet werden. Der Verkehr zwischen dem Gebiet des Badenlandes nach Elsas und Elsas-Vorbringen andererseits wird gestillt sein. Es verlautet auch, daß die Franzosen im Badenlandgebiet lieh während der schwebenden Besetzung die Grenzüberführung einführen wollen.

### Schwere Kämpfe im Baltikum.

**Witau.** Die Kämpfe zwischen den lettischen und estnischen Truppen sind, nachdem die Verhandlungen wegen Abschluß eines Waffenstillstandes ergebnislos geblieben sind, neuerlich wieder angebrochen. Vor dem umfassenden Angriff, der mit allen modernen Kampfmitteln, auch mit Gas, ausgerüsteten estnischen Truppen, mußten sich die zahlenmäßig schwächeren lettischen Truppen zurückziehen bis zu einer Defensivstellung etwa 15 Kilometer östlich von Witau.

Verhandlungen wegen einer Waffenruhe, die unter Leitung eines amerikanischen Offiziers eingeleitet wurden, sind von den Esten abgelehnt worden. Nach Lage der Umstände muß auch Witau als bedroht angesehen werden. Die Kämpfe sind eine Folge der in letzter Zeit in wachsendem Umfang durchgeführten Zurückführung der reichsdeutschen Truppenverbände aus dem Baltikum.

### Die Unterdrückung über den Tod Nikolas II.

**Wien.** Die Moskauer „Ismietha“ drucken die Akten der Untersuchungskommission der Sowjetregierung über den Tod Nikolas II. in Jekaterinburg ab. Die Kommission behauptet, daß der Gar mit Hilfe von Fremden einen Versuch zur Flucht gemacht habe, um dem Revolutionsgericht zu entgehen, weshalb sein Tod notwendig geworden sei. Der Bericht schließt mit einer Warnung an die „weiße Garde“, die Leichname, die Verrätern als Seligtmäler gelten mögen, wieder aufzuffinden zu wollen. Derartige Berichte wären vergeblich.

### Verschiedene Meldungen.

**Berlin.** Die Truppen der Abteilung Lettow-Vorbeck werden in Hamburg einmarschieren, um der Wiederkehr von Unruhestiftern vorzubeugen.

**Hamburg.** Finanzminister Speer entrollte im Landtage ein Bild von der trostlosen Finanzlage Bayerns. 800 Millionen Schulden stehen 115 Millionen Einnahmen gegenüber.

**Breslau.** Über den Besitz des Generalkommandos des 6. Armeekorps wurde nachts um 1½ Uhr der Belagerungszustand verhängt.

**Genf.** Nach der Unterzeichnung des Friedens soll sofort die Demobilisierung der französischen Flotte durchgeführt werden.

**Wesel.** Der Riererrat beschloß, 2½ Milliarden in Gold an Belgien zu zahlen von der ersten Rate, die Deutschland leistet.

**Christiania.** Telegraphendirektor Thomas Seltn wurde zum norwegischen Mitglied der internationalen Kommission ernannt, die für die Volksabstimmung in Schlesien Verfügungen treffen und die Bezirke verwalteten soll, in denen die Volksabstimmung stattfinden wird.

### Der Akt der Unterzeichnung.

Verfaßtes. Wenige Minuten vor 3 Uhr wurden die deutschen Delegierten von einem Offizier in den Zwiegelhof geführt, wo die anderen Vertreter, die Seeräuber Hoch, Pétain, Bain und die geladenen Gäste bereits warteten. Die deutschen Delegierten erhielten ihren Platz zwischen den Vertretern Japans und Brasiliens. Unmittelbar nach dem Erscheinen der Deutschen, die nur von Dr. Kraus und einem Dolmetscher begleitet waren, begann der Akt der Unterzeichnung.

—\* Paris, 28. Juni. (Havas-Meldung.) Die Unterzeichnung des Friedensvertrages begann um 3 Uhr 12 Minuten nachmittags. Die deutschen Delegierten haben als erste unterzeichnet.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages war um 3 Uhr 50 Minuten beendet. Es ereignete sich keinerlei Zwischenfall. Eine Verwahrung wurde nicht erhoben.

—w Berlin, 30. Juni. Die deutsche Friedensdelegation, die am Sonnabend abend 9 Uhr Verfaßtes verlassen hatte, ist heute nacht gegen 4 Uhr auf dem Potsdamer Bahnhof eingetroffen. Reichsminister Bell verließ den Sonderzug in Eberfeld, um sich nach Essen zu begeben. Die Fahrt verlief ohne Zwischenfall.

—w Brest, 29. Juni. (Reuter.) Wilson ist nach Newport abgefahren.

—w Amsterd., 29. Juni. Die englischen Blätter vom 27. Juni melden weitere Ausbreitungen kanadischer Truppen in ihren Lagern in England. Wegen der drohenden Haltung der Truppen konnten keine Verhaftungen vorgenommen werden.

—w Berlin, 28. Juni. Der ehemalige Reichsminister von Bethmann-Hollweg richtete, nachdem er bereits am 20. Mai 1919 einen gleichen Schritt auf den ausdrücklichen Wunsch der Reichsregierung hat fallen lassen müssen, am 25. Juni ein Schreiben an Clemenceau, in welchem er diesen bittet, das nachfolgende Schriftstück zur Kenntnis der alliierten Mächte zu bringen: In dem Artikel 227 der Friedensbedingungen stellten die alliierten und assoziierten Mächte Wilhelm II. von Hohenzollern, früheren deutschen Kaiser, wegen schwerster Verletzung der internationalen Sitten und der geheiligten Macht der Verträge unter öffentliche Anklage. Es taun gleichzeitig ihren Entschluß kund, an die Regierung der Niederlande ein Ersuchen zu richten, worin sie bitten, den ehemaligen Kaiser zum Zwecke seiner Verurteilung auszuliefern.

Mit Bezug hierauf erlaube ich mir, an die alliierten und assoziierten Mächte die Bitte zu richten, das gegen den Kaiser beschlossene Verfahren gegen mich stattfinden zu lassen. Zu diesem Zwecke stelle ich mich hierdurch zur Verfügung der alliierten und assoziierten Mächte.

Als ehemaliger deutscher Reichsminister trage ich für meine Amtstätigkeit die in den deutschen Rechte gestaltete alleinige Verantwortung für die politischen Handlungen des Kaisers und glaube, hieraus den Anspruch herleiten zu dürfen, daß die Nachschiff, welche die alliierten und assoziierten Mächte für diese Handlungen fordern wollen, ausschließlich von mir gefordert werden. In der Überzeugung, daß die alliierten und assoziierten Mächte einen durch öffentliches Staatsrecht normierten Rechtszustand auch die internationale Beachtung nicht versagen wollen, darf ich der Hoffnung Ausdruck geben, daß Sie meiner dringenden Bitte stattzugeben geneigt sein werden.

—\* Berlin, 28. Juni. Reichsernährungsminister Robert Schmidt stellt in einem Gespräch eine wesentliche Erhöhung der Lebensmittelversorgung in Aussicht. Es könne damit gerechnet werden, daß vom 1. August ab eine nicht unwesentliche Erhöhung der allgemeinen Rationierung von 110 Gramm sich durchführen lasse. Auch die Verteilung des amerikanischen Speises werde im Rahmen der bisherigen Ration auf die gesamte Bevölkerung ausgebeutet werden.

### Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerfede, den 30. Juni 1919.

—J Wetterausblick für Dienstag den 1. Juli: Fortbauer des kühlen, veränderlichen, zeitweise regnerischen Wetters. Starke westliche Winde.

—(B) Vom 1. Juli ab sind Privatpakete wieder zur Beförderung unter „Einschreiben“ zugelassen.

—(C) Die Zuckerverlieferung im hiesigen Amtsbezirk wird für die nächste Zeit voraussichtlich wohl sehr im Abnehmen liegen. Die uns zustehende Sendung Zucker, die von der Fabrik aus mittels Schiff nach Hamburg geht, muß dort umgeladen und per Bahn nach hier befördert werden. Wegen der in Hamburg ausgebrochenen Unruhen ist aber in absehbarer Zeit wohl nicht daran zu denken, daß dies geschieht.

—(D) Auf Anordnung des Staatsministeriums sind Comanden die sämtlichen in Linswege an Maul- und Klauenseuche erkrankten und verdächtigen Kühe, Kinder und Schafe nach Oldenburg zum Schlachthof geschickt worden. Es wurden verhandelt: 1 Citer, 9 Kühe, 10 Füll- und Kuhfässer, 9 Schafe des Hausmanns Ohmsiede, 6 Kühe, 6 Kälber und 3 Schafe der Ww. August Hobbie. Ferner 1 Kuh, 1 Flegel und 2 Schweine des Feuermanns Beckemeyer, 2 Quenen des Viehhändlers E. Meyer in Westerfede und 2 Kühe des Landmanns G. Olmanns in Linswege. Die sämtlichen fraglichen Tiere wurden von dem Amtstierarzt Feldhus, Landwirt Lamken-Gieselhorst und Gastwirt Jollert Neemann-Linswege geschlachtet. Die betr. Besitzer erhalten den Schlachtungspreis und zwar Ohmsiede 53500, Frau Hobbie 27400, E. Meyer 4000, Beckemeyer 3650 und Olmanns 7600 Mark ausbezahlt.

—(e) Einen besonders heiteren Abend veranstaltete hier am veifl. Sonntag die Norddeutsche Schauspielgesellschaft (Dir. Max Prahl) aus Varel, die sich auf

dem Ammerlande durch mehrere erfolgreiche Gastspiele schon einen Namen gemacht hat. Es gelangte gestern das humorvolle Lustspiel „Die Schöne vom Strande“ zur Aufführung. Die Darbietungen der Schauspieler, besonders die Leistungen des Hauptdarstellers, der auch der verwideltsten Lage vollst gerecht wurde, ernteten vom zahlreichsten Publikum reichen Beifall. — Die Nachmittags-Kinderdarstellung, zu der sich ebenfalls eine große Zuschauermenge eingefunden hatte, machte den Kleinen viel Freude, die ihnen nach der langen traurigen Kriegszeit herzlich zu gönnen war.

—(e) Freunden des Männergesanges war am letzten Sonnabend Gelegenheit geboten, einen der ersten nordwestdeutschen Männergesangsvereine zu hören, den Cäcilien-Gesangverein Wilhelmshaven. Derselbe unternahm eine kleine Sängerfahrt ins Ammerland und stellte sich am Sonnabend dem gesangliebenden Westersteder Publikum durch ein Konzert vor. Der Besuch war leider sehr schwach, was in Anbetracht der vorzüglichen Leistungen des Vereins sehr zu bedauern war. Das Stimmmaterial des Vereins ist ein recht gutes zu nennen, und der langjährige Dirigent, Herr Gerlach, weiß seine Sängerschär treffend an den Taktschlag zu fesseln. Sowohl im einfachen Volkslied wie in schwierigeren Chören zeigte sich der Verein durchaus auf der Höhe, das will jetzt, wo der Krieg so große Klüften in den Stimmen gerissen hat, nicht jagen. Der Lieberwälder der hiesigen „Konfordia“, Herr Friedr. Meynen, dankte den Wilhelmshavenern für den gütlichen Abend und gab der Hoffnung Ausdruck, daß ihnen an einem zweiten Gesangsabend in Westerfede ein volles Haus beschieden sein möge. Weiter knüpfte er daran den Wunsch, daß auch die „Konfordia“ nach dem Vorbilde des „Cäcilien-Gesangsvereins“ sich bald dem deutschen Liedewiederwidmen möge.

—] Bad Zwischenahn. Es sei besonders hingewiesen auf das am Sonntag den 6. Juli, im Ammerländischen Bauernhause stattfindende große Wohltätigkeitskonzert, das vom Reichsbund der Kriegsheilbedürftigen, Bezirk Varel, veranstaltet wird. (Näheres i. betr. Anzeige.)

—□ Bad Zwischenahn. Als Vorarbeit zum Heilmattfest, das im August stattfinden soll, werden jetzt Abende veranstaltet zur Pflege des Volksliedes und der Volksstänze. Zum erstmalig am Sonnabend den 5. Juli, nachm. 7 Uhr. Fürs erste ist das Anliegen der Volkstracht nicht erforderlich. Das Einüben der alten schönen Rund- und Gegendänze ist schon aus dem Grunde richtig, um nach Kräften den absehblichen Modeländern entgegenzuarbeiten. — Für die Volkslieder ist ein neues Lieberwälder vom Verein herausgegeben: „Lieder füt Burenhus in Zwischenahn“. Es enthält 42 Volkslieder, darunter 24 plattdeutsche. Der Verein hat auch einen neuen Führer durch Zwischenahn und Umgegend herausgegeben, er bietet von allem, was Zwischenahn betrifft, etwas. Eine Karte dazu zeigt die Spazierwege und Ausflüge an.

—(f) Auguffeßen. Die Wahl zum hiesigen Ortsausschusse findet am Sonntag den 27. Juli ds. Js. statt. Es sind zu wählen 6 Mitglieder und 3 Ersatzmänner. Die Listen der Wahlberechtigten liegen vom 1. bis 14. Juli im Geschäftszimmer des Beigeordneten Wihl. Orth hier zu jedermanns Einsicht aus. Wahlvorschlüge müssen bis zum 14. Juli eingereicht und können bis zum 19. Juli miteinander verbunden werden.

—(g) Ut Diffeesland. Im, ja, in Bremen hatt man twe Dage halvdoodslaght. Heel moi, man wat baat dat? Up de Daat de Trüfflagge un unner in de Votalen: heija, juchheija, dudeldumdud. De juft in Bremen weit fünd, hebben van Trüt nix muken. . . Mit 'n Flor um de Spinder om de Vem ih 't neet gedan, war dat Hart neet trüt, ih 't Blot Schien, un ut de Schien muggen wi geern herut. Saerdag namiddag ih up völe Stäm halvmast flaggt wegen de Unnerietung. 't ih för de lomende Tieden, dat de lejen, wi hebben trüt, anners het dat of gien Zweck. Clemenceau, zubenamiet „der Tiger“, het füt na sien Utslagge 49 Jahr up dissen Dag freit. Meent de Mann, dat wi neet of all denken „up den Dag“? De Saat, de nu utseet wordt, geist up un schüft binnen 49 Jahr in Saat. Wi brufen solant neet wachten, dafür hebben de Alliierten un Affoziierten förgit. Un de Hopnung bedrüggt neet: es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefüllt. Darum weg mit de Trüt, de nix baat, aber of weg mit all's, wat neet in de Tied paght, dafür stiegt bi d' Wart, dat wi dörfomen un weer hochtomen, Stappje för Stappje, het wi weer boven fünd. — Wi dikum het man deep in den Grund 'n Gekboom fumen; of up Dikmerwarpen. Dit giift nu weer toe Kopperbreken Veranlatung un man kalkuleert: dar hebben för Tieden Bomen fash. Dat kann wall wesen, wordt d'r jegg. Ne, Kinner, dat kann neet wesen, dat was so. Het man neet midden in Rheiderland, war vör lange Tied de Nheede dat Land in twe Stücken deekte, Ceenbooms fumen? Wo fullen de Fyfterlü bi Ceenbooms fomen, wenn se gien Cefen hat har'n? Hier het 't grote Waldungen geven, de vieldicht all in de Astied wegtraefet fünd, grote Bestände fünd döer de Moorbildung toe Grunn gahn. Bi lütten het dat Moor de Bomen un dat Moor troop d'r over weg. Man 't het gien Sinn, füt de Koppen van de damals lebendigen Minsken toe verhefen. Wenn na duftend of teindufend Jahren Emaillepakken un Pannen fumen wor'n, de nu overall dar, wor Schutz ovladen wor'n dürt, toe finnen fünd, dann tredeken de füt den Kopp, war de heetkemen un wat de wall toe bedidden hatt hebben. Laat se fehn, wo se d'r mit klarworr'n.

Für die Redaktion verantwortlich Carl Eilers in W. Westfede. Druck und Verlag von Eberhard Ries in W. Westfede.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Auf Grund des § 12 der Bundesratsverordnung vom 4. November 1915 zur Ergänzung der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 wird folgendes bestimmt:

1. Das Koben feldmäßig angebauter Frühkartoffeln ist vor dem 1. Juli 1919 verboten. Welche Frühkartoffeln als nicht feldmäßig angebaute (aus Treibhäusern, Frühbeeten usw.) anzusehen sind, bestimmt die Landeskartoffelstelle.

2. Von welchem Tage an die einzelnen Sorten von frühen und mittelfrühen Kartoffeln geodet werden dürfen, bestimmt die Landeskartoffelstelle. Vor diesen Tagen ist das Koben der einzelnen Sorten verboten.

Spätkartoffeln dürfen ohne Genehmigung der Landeskartoffelstelle vor dem 15. September 1919 nicht geodet werden.

3. Es ist verboten, Kartoffeln, deren Koben nach Ziffer 1 und 2 nicht erlaubt ist, abzulesen oder anzunehmen.

4. Wer den vorstehenden Vorschriften zuwiderhandelt oder zur Uebertretung der Vorschriften auffodert oder anreizt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestrast.

Oldenburg, den 25. Juni 1919.

Staatsministeriam.

Tanzen.

Ämt Westerstede. Westerfede, den 30. Juni 1919.

Ich bin vom 2. Juli ab längere Zeit beurlaubt. Ich empfehle, dienstliche Briefe nicht an meine persönliche Adresse sondern an das Ämt Westerstede zu richten.

Münzebrod.

Ämtsvorstand. Westerfede, den 30. Juni 1919.

Die nächste Wahlkarte wird für die Zeit vom 1. Juli bis 15. August ausgestellt.

Münzebrod.

Ämtsvorstand. Westerfede, den 1. Juli 1919.

Die für Juni gültigen Zuckerkarten, die wegen Zuckermangels nicht zur Einlösung kommen, dürfen von den Kaufleuten im Juli befristet werden.

Münzebrod.

Westerfede, den 28. Juni 1919.

Auf Anordnung der Kriegsamstelle Hannover werden für das hiesige Gaswerk vom 1. Juli ds. Js. an folgende Sperrstunden bestimmt:

Von 8 bis 10 Uhr vormittags,

2 1/2 bis 6 1/2 Uhr nachmittags,

9 Uhr nachm. bis 5 Uhr vormittags.

Bei der heutigen außerordentlich ungenügenden Kohlenlage, die sich infolge der eingegangenen Verpflichtungen bei dem Friedensvertrage noch weiterhin ohne Zweifel bedeutend verschärfen wird, liegt fest, daß für absehbare Zeit nur ganz geringe Mengen Kofis oder anderes Brennmaterial vom hies. Gaswerk an die Verbraucher abgegeben werden können. Diesen muß daher in ihrem eigenen Interesse anheim gegeben werden, sich schon jetzt mit anderem Brennmaterial zu verjorgen.

Der Vertrauensmann. Lanje.

Gemeindevorstand. Zwischenahn, den 28. Juni 1919.

In Folge der Wohnmangel wird angeordnet, daß bisher zu Wohnungen benutzte Räume ohne Genehmigung nicht in Geschäftsräume umgewandelt werden dürfen.

Unbenutzte Wohnräume sind zur Verfügung zu stellen und in dazu geeigneten Häusern kann die Einrichtung einer Mietwohnung angeordnet werden.

Den mit der Unterzeichnung der Wohnungsanfrage beauftragten Personen ist zueingewöhnung der Räume Zutritt zu gewähren. Feldhus.

Baanam Zejer.

Durch Umfassungsarbeiten wird der Verkehr auf der Staatsstraße Westerfede—Blauhard in Kilometer 4,8 bis 4,9 bei Answege, vom 2. bis 8. Juli ds. Js. erschwert sein. Zejer, 28. Juni 1919.

Am Freitag den 4. Juli

### Schweine- u. Schafmarkt.

Westerfede, den 30. Juni 1919.

Der Gemeindevorstand. Lanje.

Der Wahlkommissar für die Ortsgenossenschaft Auguffeßen.

Auguffeßen, den 1. Juli 1919.

Die Wahl der Mitglieder des Ortsausschusses ist auf Sonntag den 27. Juli 1919 anberaumt worden. Die Listen der Wahlberechtigten werden

vom 1. Juli bis 14. Juli 1919,

(beide Tage einschließl.) im Geschäftszimmer des Beigeordneten Wihl. Orth zu Jedermanns Einsicht ausgelegt sein.

Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum 14. Juli 1919 bei dem Gemeindevorstand schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben. Auf Erfordern sind die Beweismittel für die Behauptungen beizubringen. Zur Stimmabgabe bei der Wahl werden nur diejenigen zugelassen, die in die Wählerliste aufgenommen sind.

Der Gemeindevorsteher.

J. W. Wihl, Orth, Beigeordneter.

**Der Wahlkommissar für die Ortsge nossenschaft Augustfehn.**  
 Augustfehn, den 1. Juli 1919.  
 Betrifft: Neuwahl der Ortsvertretung.  
 Gemäß § 6 Abs. 4 der Verordnung vom 8. Februar 1919, betr. Neuwahl der Gemeindevertretungen, §§ 11 ff. des Gesetzes u. § 11 ff. der Wahlordnung für die verfallungsgedehende obdenburgische Landesversammlung fordere ich hierdurch zur Einreichung von Wahlvorschlägen auf. Diese müssen spätestens am

**14. Juli 1919**

bei mir eingegangen sein und dürfen nicht mehr Namen enthalten, als Mitglieder und Ersatzmänner zu wählen sind. (6 Mitglieder, 3 Ersatzmänner).

In den Vorschlägen sollen die in erkennbarer Reihenfolge zu benennenden Bewerber mit Ruf- und Familiennamen aufgeführt und ihr Stand oder Beruf sowie ihre Wohnung so deutlich angegeben werden, daß über ihre Persönlichkeit kein Zweifel besteht. Eine Zustimmungserklärung der Bewerber ist beizufügen.

Die Unterzeichner der Vorschläge (mindestens 20 der Wahlberechtigten des Wahlkreises unter jedem) sollen ihren Unterschriften die Angabe ihres Berufs oder Standes und ihrer Wohnung beifügen. Gleichzeitig sind Bescheinigungen der Gemeindebehörden vorzulegen, daß die Unterzeichner in die Wählerliste aufgenommen sind. Es sollen nicht dieselben Unterschriften unter mehreren Wahlvorschlägen stehen. Ebenso ist in jedem Vorschlag ein Vertrauensmann zu bezeichnen, der für die Verhandlungen mit mir und dem Wahlschlichter, zur Rücknahme des Wahlvorschlags sowie zur Abgabe und Rücknahme von Verbindungserklärungen bevollmächtigt ist. In derselben Weise kann ein Stellvertreter des Vertrauensmannes bezeichnen werden.

Wahlvorschläge können bis zum 19. Juli 1919 mit einander verbunden werden. Jeder Wahlvorschlag darf nur einer Gruppe von verbundenen Wahlvorschlägen angehören. Jede Gruppe verbundener Wahlvorschläge wird bei Verteilung der Abgeordnetenstimme als ein Vorschlag angesehen. (Wahlordnung §§ 13 ff., 51).

**Der Gemeindevorsteher.**

**J. D.: Wihl. Ort, Beigeordneter.**

**Gras-Verkauf in Dänikhorst.**

Zwischen a.h.n. Der Hausmann Giesse Lüers in Dänikhorst läßt am

**Sonnabend den 5. Juli d. J.,**  
 nachm. 5 Uhr,  
 plm. 8 bis 10 Tagewert bestes

**Mähgras**

Öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.  
 Käufer erbaben wollen sich in der Querenfelder Mühle versammeln.

**Feldhus, amtl. Autt.**

**Grundstücks-Verkauf in Griftede.**

Hausmann Ant. Peters aus Jode läßt seine sog. „Biergärten“

**Buschgrund**

Belegen ganz nahe am Dorfe Griftede, am

**Freitag, 11. Juli,**  
 nachm. pünktlich 5 Uhr,  
 in Ruds Wirtshaus daselbst, nochmals zum Verkauf ausbieten.

Das Grundstück ist seiner überaus günstigen Gelagegenheit u. seiner besten Bodenbeschaffenheit wegen namentlich auch zu Baustellen ganz vorzüglich geeignet.

Antritt im Frühjahr 1920. Der Kaufschilling erfolgt im Ganzen oder auch geteilt.

**Dege, amtl. Autt.**

**Dezimalwagen**

u. Gewicht m. Eichstempel 19 empfiehlt zu billigen Preisen.

**J. Bücking.**

**Eine Großmagd**

wird auf sofort gesucht von Landwirt H.emann, Einswege. Landesverdienst nachweis Zwischenahn.

**Tee,**  
 feinste ostindische Mischung, ist wieder vorrätig.  
**Heinrich Deeken.**

**Kalk**  
 zum Weichen ist wieder auf Lager  
**Gerh. Ziese.**

**Schmierwasmittel**

vom R. A. genehmigt, vorzügliche Ware, weiß od. gelb, 22 Pfd.-Eimer Mk. 10.50.

**Waschpulver,**  
 weiß vom R. A. genehmigt, Doppelkett 1/2 Pfd. u. Mk. 7.80 gegen Nachnahme, anfrank, liefert **Walter Köhler**  
 Mühlhausen i. Thür.  
 Chem. techn. Fab. West gesucht

**Reisetaschen, Reisetaschen, Rucksäcke**

empfehlen **Karl Oeltjen.**

**Spohle.**

Zu dem in Kürze beginnenden **Satz- und Anstandsunterricht**

für Erwachsene und Kinder im Saale des Herrn Gustavus G. H. e. m. e. n. werden daselbst noch Anmeldungen entgegen genommen

**Sachantend E. Behrens.**

**Weißer Tassen und Satz-Kummen**

sind wieder eingetroffen.  
**Heinrich Drieling.**

**Grasverkauf und Nachweideverpachtung**

Westerfede. Hausmann Erich Ohmstedt in Einswege läßt **Donnerstag den 3. Juli**

**Gras**

— gutes Kuhheu liefernd — in seiner bei Einswege gelegenen Wiese „Sünderden“ öffentlich meistbietend verkaufen, sowie die **Nachweide**

verpachten.  
**G. Koch, Auktionator**

**Verkauf.**

Landwirt Gerh. Haale in Lorchhof (Dietmoor) läßt wegen Verkleinerung seiner Landwirtschaft

**Freitag den 4. Juli,**  
 nachmittags 2 Uhr,  
 in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend verkaufen:

- 1 gute Milchkuh,
- 1 zwei. Kuhrind,
- 2 Bullen,
- 10 bezw. 7 Monate,
- 1 Bullkalb,
- 6 Wochen alt,
- ferner:
- 16 Scheffel Saat

**Dreihengras,**

5 Scheffel. Roggen u. 1 Sch. G. Kartoffeln in Abteilungen

Westerfede. **G. Koch, Autt.**

**Gras-Verkauf.**

Westerfede. Gastwirt Diedrich Oltmanns in Holtwege läßt

**Montag den 7. Juli,**  
 gelegentlich des Blesenschen Grasverkaufs

**Gras**

— bestes Kuhheu liefernd, — in seinen Wiesen „Weiden“ und „Barghorn“ in Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.

Versammlung an Ort und Stelle.  
**G. Koch, Autt.**

**Gras-Verkauf.**

Landmann Friedr. Willers in Holtwege läßt

**Mittwoch den 9. Juli,**  
 nachmittags 5 1/2 Uhr,  
 gelegentlich des Supenschen Grasverkaufs in Holtwegersfeld in der Wiese „Blaf“

**Gras,**

bestes Kuhheu liefernd, in Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.

Westerfede. **G. Koch, Autt.**

Zu verkaufen ein 5 Mon. alter **Jagdhund.**  
**Joh. Bühr, Haffstrup.**

**Verpachtung, Gras- u. Roggen-Verkauf.**

Der Kolonist Martin von Lengen in Zhaufen läßt frankheitshalber

**Mittwoch den 9. Juli,**  
 nachm. 2 Uhr,  
 in Hagelamp's Wirtshaus zu Zhaufen sein daselbst am Kanal belegenes

**Roggenat,**

bestehend aus dem neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäude, sowie 5 Hektar kultivierten Ländereien,

mit Antritt auf Mai n., bezw. der Ländereien Herbst d. Js., auf 3 Jahre öffentlich meistbietend zur Verpachtung auflegen. — Die Ländereien befinden sich in einem guten Kulturzustande und liefern einen guten Ertrag; der vorhandene Torf ist bester Qualität.

Nach der Verpachtung läßt von Lengen

**1 Sektar Gras u. 4 Sch. G. Roggen**

in Abteilungen an Ort und Stelle meistb. verkaufen.

Westerfede. **G. Koch, Autt.**

**Gras-Verkauf.**

Apen. Der Landmann J. G. Schröder in Apen will am

**Mittwoch den 9. Juli,**  
 nachm. 4 Uhr anfg., (nach Beendigung des Ahlerschen Verkaufs) etwa

**2 Tagewert Gras**

in seiner zu Kuhlenerfeld belegenen Wiese, gut besetzt und gutes Kuhheu liefernd, planmäßig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen lassen.

Käufer versammeln sich an Ort und Stelle.  
**Janssen, Autt.**

**Roggen-Verkauf.**

Zwischen a.h.n. Der Hausmann Joh. Wittjen zu Ohrwege läßt am

**Freitag den 4. Juli,**  
 nachm. 7 Uhr,  
 in olim Sandstedt's Pladen

**plm. 20 Sch.-G. sehr gut stehenden Roggen**

verkaufen, wozu Käufererbhaber einladet **J. H. Hinrichs.**

**Suche 2 Berkel**

oder Läuferfische zu kaufen oder gegen Kleingeldstücke und Stiefel einzutauschen.

**Otto Bruns, Augustfohn** gegenüber der Eysenhitte.

**Zu verkaufen:**

1 Fahrrad mit Gummireifen Mk. 175.—  
**Fr. Gleimius, Zwischenahn.**

**Verpachtung.**

Edewecht. Die aus der Pacht fallenden und bereits gefallenen

**Bau- u. Wissen-Ländereien**

der Ehefrau Rowold zu Jaderberg, Martha geb. zu Jührden sollen am

**Donnerstag d. 3. Juli,**  
 nachm. 4 Uhr,  
 in Carl Oltmers Gasthause in Oltersheps auf 3 Jahre wieder verpachtet werden.

Pachtliebhaber ladet ein **Meinrenken, Autt.**

NB. Im Verpachtungstermin sollen auch mehrere unskultivierte Pladen zur Kultivierung auf längere Jahre verpachtet werden.

Pachtliebhaber ladet ein **D. D.**

Edewecht. Der Landwirt **Dietrich Rohße** in Klein-Scharrel läßt am

**Mittwoch den 2. Juli,**  
 nachm. 5 Uhr,  
 meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

**20 Sch.-G. gutstehendes Dreihengras**

8 Sch.-G. **Hafer**

Kaufliebhaber wollen sich bei Rohßes Wohnung versammeln.

**Lüers.**

**Gras-Verkauf.**

Der Hausmann G. Jächter zu Nieverhausen läßt am

**Dienstag den 8. Juli,**  
 nachm. 4 Uhr,  
 in seinen Wiesen „Langenhagen“:

**12 Tagewert**

**Gras**

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein **Edewecht. Lüers.**

**Landesarbetsnachweis Zwischenahn.**

**Es suchen Stellung bezw. Arbeit:**

4 Dienstknechte, 10 Arbeiter, 1 Moik-Meier, 2 Eween, 2 Berwaller, 4 j. Mädchen, 7 Hauswallerinnen, 1 Reparaturschlosser, 4 Wäcker, 4 Handlungsgehilfen, 1 Verwalterin, 1 Bankamter, 1 Fabrikarbeiter, 3 Fabrikarbeitern, 2 Bittrogehilfen.

**Es werden gesucht:**

4 Knechte, 6 Knechtinnen, 3 Arbeiter, 1 Arbeiter, 10 ldm. Arbeiter, 20-30 Jahre alt, 1 ldm. Ewee, 84 Diebstahl, 4 j. Mädchen für Privat und Landwirtschaft, 5 Hausmädchen, 1 hoiden- für auswärt, 5 Hauswallerinnen, 1 St.-Mach, 1 Tischler, 3 Schuhmacher, 1 Sattler, 2 Schlosser, 1 Dreher, 2 Schmiede, 2 Metzger, 1 Banhiltin f. Frau, 1 Meurerlehrling

Zu verkaufen ein **grosser Schrank (Literum)**, zu jedem Zweck verwendbar.

**Jakob Closmann, Tange b. Barfel.**

**Zu kaufen gesucht einige Fuder guten Torf.**

Krankenhaus Westerfede.

Lauend große Foden **Torf und Brennholz** zu kaufen gesucht.

Heinr. Eggers, Bremen, Kestelerstr. 7. Telefon Hanja 8351. Suche wegen Verlegung nach hier zum 1. Okt. bezw. 1. Nov.

**eine Wohnung**

mit Garten für drei Personen. Angebote sind zu richten an **Ch. Hecht, Postfachnr. Georgshill (Driesland).**

**Das Beerenpflücken**

sowie das Betreten wein- u. Buchs- „Dwarsen“ in Unbefugten Straßens unterf. **G. D. Böhl, Klampersd.**

**Nordloh.**

Das Wegfahren von Grund und Boden von meinen Moorländereien verbiete ich hiermit aufs strengste.

Dabei Betroffene werden richtungslos zur Anzeige gebracht **Frau Amalie Gerdes.**

**Zu belegen**

auf sofort oder später zu 4% Zinsen, auf gute Hypotheken **2000 M., 3000 M., 5000 M., 10000 M., 15000 M. u. 20000 M.**

**J. Athing, Rechtsanw., Fernsprecher 236.**

**Anguleihen gesucht 3 Herbst d. Js. auf gute Hypothek**

**20000 Mk.**

Westerfede. **D. Otten.**

**Geld**

in jeder Höhe monatlich Rückzahlung verleihe ich sofort **D. Bunn & Co., Hamburg 5**

**Geflügelkalk**

empfehlen **Heinrich Drieling.**

**Lederne Schuhriemen**

trafen losben ein **Heinrich Deeken.**

**Grüne Stachelbeeren**

kauft jedes Quantum. **Friedr. Bruns jr., Zwischenahn.**

**Maschinenöl, Lederöl, Lederfett, Wagenfett**

empfehlen **Karl Oeltjen.**

**Fahrräder**

mit gutem Gummi (Auslandsschläuchen) empfiehlt billigst **D. Siefken, Edewecht.**

Für erweilene Aufmerksamkeit anlässlich unserer Hochzeit **danken herzlich. S. Schwarze und Frau geb. J. inben.**

## Privat-Impfungen

am Montag, 7. Juli, während der Sprechstunden in meiner Wohnung.

**Dr. Mammen,**  
Augustfehn.

## Meine zahnärztliche Sprechstunde

ist wochentäglich von 9-10 Uhr.

**Frau Dr. Wychgram**  
**Edewecht.**

Ich arbeite in Oldenburg ärztliche Tätigkeiten aus (auch für Stankenkassen).

**Dr. med. Gröbisch,**  
prakt. Arzt,  
Bahnhofplatz 41  
Sprechstunden 8-11 und 3-5

## Ueberr trifft

alles!

**Neu** und beachtenswert sowie mit der großen bronzenen Denkünze von der

Deut.-Landwirtschafts-Gesellschaft ausgezeichnet wurde der

**comb. u. Schwaden-Rechen**

**Grasmäher** Auto-mat.

**J. L. Schmidt,**  
Leer.

## Bilanz

am 30. Juni 1918.

Aktiva.	
1. Bankguthaben	4746.33
2. Wertpapiere	3890.-
3. Verluft	1973
	<b>Mk. 8756.06</b>

Passiva.	
1. Kassenvorbehalt	5.68
2. Selbstversicherung	4820.24
3. Geschäftsguthaben der Genossen	1560.-
4. Reservefonds	431.87
5. Betriebsrücklage	1938.27
	<b>Mk. 8756.06</b>

Zahl der Genossen am 1. Juli 1917: 381, Zugang: 0, Abgang: 0.

Zahl der Genossen am 30. Juni 1918: 381, Geschäftsguthaben der Genossen am 30. Juni 1918: Mk. 1560.-, Gesamtsumme der Genossen am 30. Juni 1918: Mk. 38100.-, Westerstede, den 30. Juni 1919.

**Ammerländische Schweineverwertungs-Gesellschaft,**  
e. G. m. b. H.  
Der Vorstand,  
ges. H. Ulken, D. Dierks,  
G. Ehlers.

## Spielkursus

Dienstagabend 6 Uhr.

## Spar- und Darlehnskasse, zu Westerstede.

Mit dem heutigen Tage haben wir in Ochoht bei Herrn Gastwirt Bunjes, in Linswege bei Herrn Mühlenbesitzer Joh. Ahrens, in Hollwege bei der Bezugs-Gesellschaft (Frau Fintke) Zahlstellen für unsere Kasse errichtet.

Die Zahlstellen nehmen Einlagen auf kurze u. halbjährliche Kündigung, sowie für laufende Rechnung an. Sie besorgen die Einlieferung von Schecks, Einräumung von Krediten, Bezahlung der Steuern an die Staats- und Kommunalkassen, sowie der Zinsen an die Kreditanstalt, ferner Uebermittlung von Wertpapieren zur Aufbewahrung, Entleerung von Heimpfarsaffen und aller sonstigen bankmäßigen Geschäfte.

Westerstede, den 1. Juli 1919.

## Spar- und Darlehnskasse.

## Leder-Trippen Bokel

Eingetroffen: Gusseiserne Randtöpfe, Kaffeebrenner, Emaille-Spülwannen, Backkasten, Reisstrohhöfen und Drahtkörbe.

**Theodor Hegemann**  
**Grasmähmaschinen,**  
bewährte Marken, empfiehlt  
**J. Bücking.**

## Heu und Stroh

in jeder Menge laufend zu kaufen gesucht.

**Dr. Otto Bartels,**  
Oldenburg i. D., Handelshof,  
Ferienstr. 1727.

**Edw. Bezugsgenossen,**  
Apfen.  
Antragsformulare zu Saatkarten sind eingetroffen.  
Der Geschäftsführer.

## Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Bezirk Barel.

Am Sonntag den 6. Juli:  
**Grosses Wohltätigkeits-Konzert**  
des  
**Mandolin- und Zitherklubs**  
in  
**Zwischenahn 11. Dreibergen.**

Morgens von 9-11 Uhr im Ammerl. Bauernhause, nachmitt. von 2-7 Uhr im Kurhause zu Dreibergen. Zu diesem Konzert laden wir auch alle Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und deren Hinterbliebenen freundlichst ein. Im Hinblick auf den wohltätigen Zweck bitten wir das geehrte Publikum um möglichst zahlreichem Besuch.  
Der Festausschuss.  
Karten sind in Westerstede in Ewalds Gasthause zu haben.

## Westersteder Schützen-Verein.

Am Mittwoch den 2. Juli, abends 8 Uhr,

außerordentl. General-Versammlung in Ewalds Gasthof.

Tagesordnung: 1. Schützenfest betreffend, 2. Berichtedenes.  
Der Vorstand.

## Meine ärztlich. Sprechstunden

halte ich vormittags von 8 bis 9 Uhr.

Sonntags keine Sprechstunden.

**Dr. Wychgram,**  
**Edewecht.**

## Kriegerverein Linswege Petersfeld-Barnholt.

**Versammlung**  
am Sonntag den 6. Juli, nachm. 5 Uhr,

bei Gastwirt Harns-Barnholterdamm.

Tagesordnung: 1) Bericht über die Vorstehenden-Versammlung in Oldenburg; 2) Wahl eines Vertreters zum Vertretertag; 3) Aufnahme neuer Mitglieder.  
Das Erscheinen sämtlicher Kameraden ist dringend erwünscht.  
Der Vorstand.

## Berein f. Seimspflege Zwischenahn.

Zu den Abenden für die Pflege der Volkslieder und der Volksstänze wird hierdurch eingeladen.  
Zum ersten Mal im Bauernhause am Sonnabend den 5. Juli, nachm. 7 Uhr.

Der Vorstand.

## General-Versammlung

der Spar- u. Darlehnskasse e. G. m. u. H.,

## Zwischenahn

am Montag den 21. Juli ds. Js., nachmittags 5 Uhr,

in Meyer's Hotel in Zwischenahn, wozu die Mitglieder hiermit eingeladen werden

Tagesordnung:  
1. Forderung des § 45 des Statuts;  
2. Geschäftsbericht;  
3. Rechnungsablage, Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates;  
4. Verwendung des Reingewinns;  
5. Annahme eines Mitgliedes des Vorstandes und Aufsichtsrates.  
Zwischenahn, 1919 Juni 28.  
Der Vorstand.

Sandhede. Schumacher. Feldhus.  
Jahresrechnung und Bilanz pro 1918 liegen von heute an auf 14 Tage im Geschäftszimmer unserer Kasse zur Einsicht für die Mitglieder aus.

## Reparaturen

an allen landwirtschaftl. Maschinen und Geräten werden sofort sauber ausgeführt.  
**H. Brüning,**  
Kuhlenstraße 44.

**Schwarzer Ofenlack**  
ist wieder auf Lager.  
**J. Bücking.**

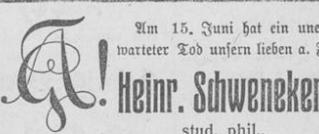
## la. schw. Tee

wieder vorrätig.  
**Apfen. Sindr. Mener.**  
**Zitronen**  
empfeht Heinrich Drieling.

**Konferenz Westerstede**  
Mittwoch den 2. Juli Westerstede, Cl. 2, C Stindt.



**Dofesermoor, 28. Juni 1919.**  
Heute entschlief sanft und ruhig nach einem arbeitsreichen Leben, wohlversehen mit den hl. Sakramenten, mein lieber herzensguter Mann, meiner Kinder treuergebender Vater.  
Die tieftrauernde Witwe  
**Trientje Burrichter** geb. Rogge.  
Ruhe sanft, du lieber guter Vater!  
Du hast den Frieden, wir den Schmerz.  
**Deine Kinder**  
Pater Ignatius, weß, Heinrich, Fritz, Maria, Bernhard.  
Beerdigung Donnerstag den 3. Juli, vormittags 1/2 10 Uhr.



Am 15. Juni hat ein unerwarteter Tod unsern lieben a. S.  
**Heinr. Schweneker,**  
stud. phil.,  
aus Zwischenahn in Oldenburg aus unserer Mitte gerissen.  
Nachdem er über 3 Jahre im Felde gestanden hatte, war er vor wenig Wochen bei uns aktiv geworden, mit echter jugendlicher Begeisterung für Studium und Studentenleben.  
Die kurze Zeit, die er in unserm Kreise weilte, ist er uns ein lieber, treuer Kamerad gewesen. Sein offenes, stets freundschaftliches Wesen sichert ihm allezeit ein ehrendes Andenken.  
In tiefer Trauer  
**Die Sängerschaft im Weimarer C. C. Göttinga.**  
J. A.: Schulze. XXX



**Garnholterdamm, 30. Juni 1919.**  
Am 28. d. Mts., abends 11 Uhr, entschlief sanft und ruhig nach längerer schwerer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegerbater u. Großvater,  
der Landmann  
**Friedrich Hinrichs**  
in seinem 68. Lebensjahre.  
Die trauernden Hinterbliebenen  
Frau Joh. Hinrichs, Helene geb. Sanders,  
Friedr. Stullen u. Frau Helene geb. Hinrichs,  
Hnr. Gersejanßen u. Frau Anna geb. Hinrichs,  
Wlth. Hinrichs.  
Beerdigung Donnerstag den 3. Juli, nachmittags 2 Uhr.

# Der Ammerländer

(Fernsprecher Nr. 5.)

Preis für Vierteljahr frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Man abonniert bei allen Postämtern (oder Landbriefträgern) und in der Expedition. — Angelegentlich für die einpaltige Beilage (oder deren Raum) für Inserenten aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pfg., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pfg. Reklamen kosten 1 Mk. die Zeile. — Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; große Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. — Für die Rückgabe unbenutzter eingekaufener Christbäume wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mahnungen eingezogen werden müssen. — Plagvorchriften bei Aufgabe von Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird nicht übernommen.

Nr. 150.

Westerstede, Dienstag den 1. Juli 1919.

59. Jahrgang

## Zweites Blatt.

### Nach der Unterzeichnung.

So ist es denn traurige, erschütternde Wahrheit geworden, was bis vor einiger Zeit noch kaum ein Mensch auf dem weiten Erdkreis für möglich gehalten hätte: seit dem 28. Juni 1919 nachmittags 3 Uhr ist Deutschland abhängig von der Gnade und Unmilde seiner Feinde, verurteilt für fremde Dienste zu fröhnen. Einen Frieden, den wir unterschreiben müssen. Kein Wunder, wenn die Deutsche sich am liebsten in ihren vier Wänden einmauern möchten, um fortan nichts mehr zu sehen und zu hören von den schmachvollen Dingen, die jeder Tag, den Gott werden läßt, für uns bringen wird. Es gibt auch genug Verantwortungsgelose, die sich abheben von der allgemeinen Trauer. Sie füllen die Vergnügungsfestlichkeiten, wo es immer noch hoch hergeht, als wäre jede Sorge von uns genommen, oder sie werfen sich auf völlig abseits von den Vorgängen des Tages gelegene Beschäftigungen. Aber der Einzelne mag sich zu dem Schicksal, das uns getroffen hat, stellen wie er will: das deutsche Volk in seiner Gesamtheit ist in den Schatten verworfen, es steht die Sonne wirtschaftlicher Größe nicht mehr, an der es sich nahezu fünf Jahrzehnte erwärmte. Dunkle Nacht umgibt uns, solange dieser Friedensvertrag auf uns laftet.

Oder sollten wir uns irren? Sollte etwa doch die Tatsache, daß der Kriegszustand endlich, nach fast fünfjähriger Pauer, für aufgehoben erklärt werden muß, eine Erleichterung unserer ganz und gar unheilbar gewordenen Lage bedeuten, die auch die risikoreichsten Opfer zu rechtfertigen vermöchte? Wir täten wirklich gut daran, uns nach zu vielen grauenhaften Enttäuschungen nicht wieder in neue Illusionen einzumieten. Fast sieht es so aus, als wären unsere Feinde von vornherein seit Entschlossen, den Krieg gegen Deutschland auch nach Unterzeichnung des Friedensvertrages fortzusetzen mit allen Mitteln, mit denen sie ihn bisher geführt haben, bis auf diejenigen, die sich gegen ein völlig wehrlos gewordenes Volk natürlich von selbst verbieten. Die Pariser Presse ist förmlich auf der Suche nach täglich zu erneuerndem Vagationsstoff und läßt mit geradezu teuflischer Wut ins Feuer. Ob es die Verleumdung der internationalen deutschen Flotte oder die Verbreitung transatlantischer Falschmeldungen, verheerende Auslieferungsbefehle gegen die Polenherzhaftigkeit im Osten oder gerichtliche Maßnahmen gegen die Treibbetriebe im Rheinland sind, immer ist sie mit einer Propaganda zur Stelle, die nirgends auf der Welt ihresgleichen findet, und es dauert gar nicht lange, so wird unserem Vorkrieger auch schon eine Clemenceau-Vote übergeben, in der es von Verdammnis wegen Bruchs des Waffenstillstandsvertrages nur so wimmelt. Ja, der französische Ministerpräsident macht uns sogar für die Erfüllung des Friedensvertrages verantwortlich, noch bevor er überhaupt unterzeichnet worden war — ein hübsches Vorspiel für die Daumsträuben, die er uns von nun an anzusehen gedent, bis er endlich die historische Szene im Spiegelglaube des Versailles-Schlusses erlebt hat, auf die er fast fünfzig Jahre seines kampfreichen Lebens hingearbeitet hatte. Die Furcht dieses Vertrages werden wir täglich und stündlich zu spüren bekommen; man wird uns keine Ruhe gönnen, man wird uns quälen und treten.

Wiebe allenfalls die Aussicht auf sofortige Aufhebung der Blockade und Freigabe unserer armen Kriegsgesangenen. Aber auch hier wird es gut sein, sich auf Überlegungen dieser oder jener Art gesetzt zu machen; abgesehen davon, wie weit wir überhaupt bei unerer verweilten inneren Lage von vermehrten auswärtigen Zufuhren Gebrauch zu machen in der Lage wären. Die Entlassung unserer Gesangenen aber soll nach Unterzeichnung des Vorriedens „erregelt“ werden — mehr ist uns beim Abschluß des Waffenstillstandes nicht versprochen worden. Sat jemand unter uns den Mut, zu glauben, daß Franzosen und Engländer sich mit der Erleichterung dieser Angelegenheit ebenfalls beilen werden, wie wir es mit ihren gefangenen Landeskindern getan haben? Ach nein, Gegenlosigkeit ist das letzte Zugeländnis, das wir von ihnen zu erwarten haben, vor wie nach dem Friedensschluß.

Aber immerhin, der Friede von Versailles ist unterzeichnet. Wird das Wunder geschehen, daß er in seinen Wirkungen ebenso bald unwirksam wird, wie die Verträge von Vankov und Brest-Litovsk?

### Neue Noten an Clemenceau.

Verhandlungen über die Rheinlande gefordert.

Gesandter v. Daniel hat im Auftrage des Reichsministers die Auswärtigen dem Vorliegen der Friedenskonferenz Clemenceau zwei Noten ausliefern lassen. In der ersten Note erklärt die deutsche Regierung, sie habe an der Note vom 21. Juni erwidert, daß die alliierten und assoziierten Regierungen auch diejenigen in ihrem Memorandum vom 18. d. Mts. enthaltenen Zugaben als verbindlich ansehen, die nicht ausdrücklich in den Bestimmungen des Friedensvertrages aufgenommen sind.

In der zweiten Note erklärt die deutsche Regierung, daß sie gemäß Artikel 432 des Friedensvertrages nicht für verpflichtet hält, das von den alliierten und

assoziierten Mächten ausgehandelte Abkommen über die Rheinlande ohne weiteres als bindend anzuerkennen. Die deutsche Regierung, die die Unterzeichnung des Abkommens zu verweigern nicht in der Lage ist, hält es für unter allen Umständen notwendig, daß sobald nach Unterzeichnung Bevollmächtigte beider Vertragsparteien zusammenzutreten, um die Bestimmungen des Abkommens zu ergänzen und zu berichtigen.

### Die weitere Tätigkeit der Friedenskonferenz.

Die Arbeiten der Friedenskonferenz werden nach der Unterzeichnung nicht unterbrochen werden, obgleich Wilson Paris verlassen und auch Lloyd George nach London zurückkehren wird. Die Regierungsköpfe werden ihre Vollmachten einem Mitglied ihrer Delegation übertragen. Valtour wird Lloyd George vertreten, Lansing den Präsidenten Wilson. Es ist vorgeschlagen, daß die Konferenz von Montag an die Prüfung des Vertrages mit Österreich vornehmen wird. Gleichzeitig werden die Beiträge mit Bulgarien und der Türkei vorbereitet.

### Aufrechterhaltung der Blockade.

Der Friedensvertrag wird, einer Reuter-Meldung zufolge, vor Ablauf eines bestimmten Zeitraumes, wahrscheinlich drei bis vier Wochen, nicht in Wirksamkeit treten. Der Aufsicht ist durch die Bestimmung verzerrt, daß der Vertrag von den Parlamenten der einzelnen beteiligten Länder ratifiziert werden muß. Die gegenwärtigen Kriegsmassnahmen, einschließlich der Blockade, werden daher während der Zwischenzeit zwischen der Unterzeichnung und der Ratifikation in Kraft bleiben. — Die Ratifizierung wird kaum in vier Wochen herbeizuführen sein. Es ist unerfindlich, weshalb solange die Blockade aufrechterhalten werden soll.

### Wiederaufnahme des Handels.

#### Die ersten Versuche.

Der Pariser „Matin“ schreibt in einem längeren Artikel, es sei unstatthaft, jegliche Einfuhr aus Deutschland zu verhindern zu wollen, denn Frankreich brauche zahlreiche Erzeugnisse, welche Deutschland herstelle. Ferner müsse man Deutschland gestatten, zu arbeiten, damit es seine Kriegsschulden bezahlen könne. Wohl aber müsse man sich vor wirtschaftlichen Überfällen gegen Deutschland schützen. Der Handelsminister Clemenceau habe das Handelsamt für das Rheinland aus Vertretern der gewerblichen Gruppierungen und Handelskammern (Eisenbahn) gebildet, das der Regierung angeben soll, wie groß Frankreichs Bedarf an Erzeugnissen der verschiedenen Industrien Deutschlands ist, und welche Preise im Ausland und in Frankreich für diese Produkte bezahlt werden. Dieses Handelsamt soll darüber wachen, daß die französische Industrie nach Möglichkeit gehoben werde, so daß die Einfuhr nach Frankreich herabgesetzt und die Ausfuhr aus Frankreich gehoben werden kann.

#### Amerika wünscht Handelsbeziehungen zu Deutschland.

Da man sieht, daß England und Frankreich den Handel im besetzten Gebiet Deutschlands an sich reißen, wird der Kongress der Vereinigten Staaten mit Forderungen beauftragt, in denen die Annahme einer Entschädigung verlangt wird, daß der Krieg zu Ende gekommen sei. Man will dadurch die Herbeiführung von Handelsbeziehungen zu Deutschland erreichen. Die Regierung bereitet sich vor, Konsulate nach Deutschland zu entsenden. Der Berliner Wirtschaftskreis wird wahrscheinlich zunächst von einem Geschäftsträger befehligt werden.

#### Aufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen zu Rußland.

Wie das Kölner Tageblatt meldet, sind auf Veranlassung führender Wirtschaftskreise der Großindustrie Bestrebungen im Gange, die wirtschaftlichen Beziehungen mit Rußland wieder aufzunehmen. Im Einverständnis mit der deutschen sowie der Moskauer Regierung sind Vertreter deutscher Großkongresse nach Rußland gereist, um an Ort und Stelle Informationen über die Grundlagen des künftigen Warenaustausches einzuziehen.

#### Italiens Stellung zu Deutschland

„Bonomare“ stellt fest, daß Sonnino die Absicht gehabt habe, Serbien und Griechenland den Krieg zu erklären und daß nur der Kabinetswechsel dies verhindert habe. Das neue Kabinett lasse die Vermutung zu, daß eine baldige Annäherung Italiens an Deutschland erfolgen werde. Das Wort betont wiederholt, wenn die Alliierten zugewogen seien, dem besetzten Deutschland im Falle der letzten Note zu drohen, so sei dies der beste Beweis dafür, daß ein Verständigungsstunde alles das unmöglich gemacht hätte. Der Gewaltfriede der alliierten Imperialisten sei aber ein bemessener Friede, den die Völker auf die Dauer nicht ertragen könnten.

### Der Streik der Eisenbahner.

A. Berlin, 28. Juni.

Beim Wochenanfang war noch kein Abflauen des Ausstandes auf den Eisenbahnen festzustellen. Zwar erließen heute vormittag ein kleiner Teil der Streikenden in den Verlässen und auf den Bahnhöfen, jedoch wurden

andererseits die wichtigen Bahnhöfe Bismarck und Königsruherhausen in den Ausstand einbezogen, während im übrigen die gefristete Schicht bestehen blieb. In allen Betrieben finden gegenwärtig Abstimmungen unter Arbeitern und Beamten statt, ob man sich mit den bisher erzielten Zugeländnissen der Regierung zufriedengeben soll, den Dienst aufnehmen soll oder nicht.

### Senkung der Lebensmittelpreise.

Bei den gestrigen Verhandlungen zwischen den Eisenbahnerorganisationen und der Regierung wurde eine Einigung dahin erzielt, daß die Organisations für die nächsten drei Monate zugeordnete Senkung der Lebensmittelpreise auf den sonstigen Abbruch des Eisenbahnerstreiks hinwirken werden. Die Kohnforderungen können nach Erklärungen des Eisenbahnmünisters Defer unmöglich erfüllt werden. Den Eisenbahner sollen aber politische Zugeländnisse und dem gesamten deutschen Volke große wirtschaftliche Erleichterungen durch Herabsetzung der Lebensmittelpreise und Gewährung bestimmter Rationen pro Woche und Kopf gewährt werden. Zu diesem Zweck sollen in den nächsten drei Monaten anderthalb Milliarden Mark aufgewandt werden.

Die Senkung der Preise wird so stark sein, daß die Erparnis zum Beispiel für eine fünfköpfige Familie pro Woche 25 bis 30 Mark ausmacht. Es ist beabsichtigt, vorläufig auf drei Monate, folgende Mengen ausländischer Lebensmittel pro Woche und Kopf abzugeben: 1/2 Kuchel für 0,80 Mark das Pfund gegen früher 2,20 Mark, je nach der Stadt 100 bis 250 Gramm Fleisch für 4,50 Mark das Pfund (11 Mark), ein Viertelpfund Reis oder Hülsenfrüchte (1 Pfund Reis jetzt 2,40 Mark statt 3,40 Mark, statt früher 4,50 Mark), ein Viertelpfund Speck für 4 Mk, das Pfund hat 7,70 Mark. Für Kartoffeln — auch für Frühkartoffeln — soll der Preis pro Kistchen 12 bis 13 Pf, betragen (statt 25 Pf.).

Die Kosten sollen nach zu bestimmenden Maßnahmen aufgebracht werden durch Reich, Staat und Gemeinden. Ferner will man den Eisenbahner Betriebsräte bewilligen. Die preussische Regierung will mit allen Mitteln dahin wirken, daß die reichsgesetzliche Regelung der Betriebsräte so schnell wie möglich in die Tat umgesetzt wird. Die Delegierten der einzelnen Organisationen gaben ihre Erklärungen zu den Vorschlägen der Regierung ab. Sie erkannten den Wert der Zugeländnisse vollkommen an, betonten aber andererseits, daß bei den Arbeitern doch eine gewisse Enttäuschung Platz greifen werde, weil ihnen nicht alles bewilligt worden sei. Sie versprachen, bei ihren Mitgliedern dafür einzutreten, die Arbeit umgehend wieder aufgenommen zu werden. In der Abend Sitzung der Preussischen Landesversammlung gab Minister Südekum den Plan für die Senkung der Lebensmittelpreise ebenfalls ausführlich bekannt. Der Minister erklärte, daß die Staatsbahnen in diesem Jahre nach den Ergebnissen des ersten Halbjahres mit einem Fehlbetrag von 3800 bis 4000 Millionen Mark rechnen könnten. Bei Bewilligung der Eisenbahnerforderungen im Betrage von 4 Milliarden würde sich, wie Minister Defer sagte, der Fehlbetrag der Eisenbahnen in einem Jahr auf 7 Milliarden stellen.

In Breslau fand eine Versammlung von 10000 Eisenbahnbeamten des gesamten Direktionsbezirks statt. In dieser Versammlung sprachen sich Zweidrittel der Anwesenden gegen den Streik aus. Die Östlicher Eisenbahner beabsichtigen, bereits Sonnabend abend die Arbeit wieder aufzunehmen.

Diese Nachricht hat auch in Berlin die Stimmung für die Wiederaufnahme der Arbeit gehoben. Verschiedentlich wird von den Ausständigen gefordert, daß die Wiederaufnahme der Arbeit davon abhängig gemacht werden soll, daß keine Mahngelungen stattfinden und der Lohn für die Streiktage gezahlt wird.

### Die Zustände in Ungarn.

Mitteilungen des Grafen Julius Andrássy.

Bern, 28. Juni.

Graf Julius Andrássy, der letzte Außenminister Österreich-Ungarns, der zuerst in der Schweiz weilte, machte einem schweizerischen Berichterstatter über die heillosen Zustände in Ungarn, die jetzt zu der Gegenrevolution geführt haben, bemerkenswerte Mitteilungen. Es ist, sagte er, in Ungarn alles reiflos ausgeglüht. Allein aus der ungarischen Kreditbank sind 300 Millionen Kronen verschleppt worden. Die Banken sind buchstäblich geleert. Aber das Schicksal der „regulierten“ Schwämmchen ist nichts Sicheres zu erfahren. Die Fabrikanten arbeiten schon lange nicht mehr, da es weder Rohstoffe noch Unternehmer gibt. Die Arbeiter flüchten, so gut sie konnten, jedes Unternehmen hat aufgehört, auch der Arbeiter hat die Arbeitslust verloren, die Landwirte liegen zum größten Teil brach, da angehängt der Unsicherheit der Rentnerverhältnisse niemand weiß, für wen, für was er arbeiten soll. Die Rechtschaffenheit hat auf der ganzen Linie aufgehört. Es gibt weder ordentliche Gerichte noch Rechtsanwälte. Die Eisenbahnen verrichten keine wirtschaftliche Arbeit mehr. Weder Kohle noch Holz gibt es. Das Defizit der Staatsbahn beläuft sich auf Milliarden, die Unterhaltung des Staatsauschaltens ist phantastisch. Zwei Frankfurter

vor allem nagen an dem System: Lebensmittelmangel und Geldnot. Die alten Banknoten sind völlig verkommen, die neuen Scheine werden von Wolle, fälschliches Geld, gerannt und zurückgewiesen. Es gibt Leute, die ganze Leichen voll solcher „Zahlungsmittel“ besitzen und trotzdem hungern müssen, denn in den Wirtschaftskreisen Budapest bekommen sie nichts dafür. Wahnhafte Gehälter werden gezahlt, der Eisenbahndirektor erhält beinahe ebenso viel wie der Eisenbahndirektor, aber was nützt das viele Geld, wenn keine Waren dafür erhältlich sind. Bei den Bauern werden das „alte“ Geld und die Lebensmittel gewöhnlich requiriert, aber auch die Hochbetoldeten und erbittert, denn die hohen Gehälter sind so gut wie wertlos.

#### Vela Kuns starke Hand.

Auf ein Schreiben des Chefs der italienischen Delegation in Budapest, der Garantien für das Leben der Geiseln und politischen Gefangenen verlangte, antwortete Vela Kuns, er werde gegen die „generalevolutionären Banheiten“ gemäß den ungarischen Gesetzen verfahren und protestiere gegen jedwede unerbittliche Ermordung, die für das innere Leben der ungarischen Republik Gefahr vorzubringen würde.

#### Strafe für die Flottenversenkung.

Die Beratungen über die wegen der Versenkung der deutschen Schiffe in Scapa-Flow zu treffenden Maßnahmen haben nunmehr begonnen. In der ersten Sitzung wurde mitgeteilt, daß die Vergütungsarbeiten zu dem Erlöse gebracht hätten, daß 2 oder 3 Kreuzer und 3 Torpedobögel wieder flottgemacht worden seien.

#### Admiral Reuters Antwort.

Admiral Fremantle sagte in seiner Ansprache an den britischen Admiral v. Reuters, daß er sich als Kriegsgefangener betrachten müsse, weil er den Waffenstillstand gebrochen habe. Es sei nicht das erste Mal gewesen, daß die Deutschen jeder Illustation hochsprechen. Die Briten seien wiederholt wegen davon gewesen. Admiral Reuters antwortete in Gegenwart seiner Offiziere und Beamten, daß er die Verantwortung für das, was geschehen sei, nach Übernahme und nur gekam habe, was jeder britische Offizier in ähnlichen Umständen getan hätte. Er selbst würde daselbe wiederum tun.

#### Bericht eines Augenzeugen.

Aus einer in der „Times“ vom 25. Juni veröffentlichten Beschreibung eines Augenzeugen der Versenkung der deutschen Flotte in Scapa-Flow geht hervor, daß britische Matrosen auf Befehl ihrer Offiziere aus nächster Nähe auf die wackelnde in den Booten befindliche Besatzung der „Frankfurt“ feuerten, weil die Besatzung sich nicht auf das Schiff zurückbegab, da dieses im Begriff war zu sinken. Ein deutscher Offizier rief den Engländern vom Boot heraus zu: „Sie haben vier meiner Leute getötet, und mir haben keine Waffen. Wir können nicht auf unsere Schiffe zurück, sie sinken.“

o Scheidemann der Festnahme entgangen? Bei der Einreise in die Schweiz entging der frühere Ministerpräsident Scheidemann nur mit knapper Not der Festnahme durch den Führer der Abtrünnigen, der Scheidemann nicht die Grenze überschreiten lassen wollte, weil dieser angeblich versuche, sich seiner Politik durch die Flucht ins Ausland zu entziehen. Die Grenzwaue verweigerte aber die Festnahme und ließ Scheidemann passieren, der sich nun in Basel aufhält.

o Der 28. Juni. Am 28. Juni 1914 wurde in Cetina der Kronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin ermordet. Am 28. Juni 1919 wurde in Versailles der Friedensvertrag unterzeichnet.

Verkauf. Falls der Eisenbahnerstreik anhält, wird stift nach den Willen des Moste-Erlasses verfahren werden.

Verkauf. General der Infanterie v. Falkenbann ist in Genehmigung seines Gehaltes zur Disposition gestellt worden.

Verkauf. Die Gültigkeit der Pflanzensorten alten Mutters wird bis zum 1. Juli einschließlich verlängert, bis dahin werden auch den Verbrauchern die alten Marken in neue umgetauscht.

Sambura. Der Dampferverkehr nach den deutschen Nordseebädern, der seit Kriegsbeginn ruhte, ist jetzt wieder aufgenommen worden.

## Zwischen Haß und Liebe.

Roman von Erich Ebenstein.

88] Mrs. Ramsdale verneinte. (Nachdruck verboten.)  
 „Arme Mädchen heiraten nicht so schnell heutzutage, Mr. Gottschik! Man hat sich zur Konzeptionsärztin ausgebildet. Abgesehen hätte sie doch wohl heiraten können, wenn sie nicht kürzlich ein schmerzhaftes Unglück getroffen hätte durch den Tod ihres Bräutigams.“  
 Gottschik hat nur den ersten Satz gehört. Erstarrten sprang er auf. „Arme Mädchen. . .? Alle Wörter — sollte sie denn um ihr Vermögen gekommen sein? Hat man es etwa schlecht verpackt? Sprechen Sie, Ma'am!“  
 „Man darf leider nie das geringste Vermögen, Mr. Gottschik!“  
 „Nicht? Sie scherzen, Ma'am! Damals, als ich meinen Namen als Benge unter Matzenes Testament setzte, waren es fast eine Million Dollars. . . heute können es gut und gern zwei sein, wenn Kingston es so angelegt hätte, wie Matzenes es wünschte.“  
 Meiniger, der in atemloser Spannung zugehört hatte, sprach erregt auf.  
 „A — jetzt errate ich alles. Jetzt weiß ich auch, welches Motiv er hatte.“  
 „Buchlau nicht ernst.“  
 „So ist es! Kingston hat das ihm anvertraute Geld für sich genommen und ist nun ein reicher Mann geworden. Aber er mußte oder erfuhr es vielleicht erst später durch Zufall, daß Gottschik noch lebte und Nachschüsse fordern könnte. So schloß er dies daraus, daß zweimal Nordanschläge auf dessen Leben gemacht wurden, die gottlob fehlschlugen. Nun wandte man sich May zu. Entweder mußte sie des jungen Kingston Frau werden oder — verschwinden.“  
 „Schändlich! Wiederholt! Und doch — welches Glück, daß wir nun Mr. Gottschik haben, um den Schurken auch in diesem Punkt zu überführen. Wo ist Gottschik?“  
 „Er ist mit Mrs. Ramsdale nach Wien.“

## Eichamt Oldenburg.

Alle Gewerbetreibende, Kaufleute, Händler, Handwerker, Wirte, Zehrentanten, Genossenschaftler, sowie die

### Landwirte

und die privaten Gemüßverfasser, besonders aber die gewerbetreibenden Kriegsteilnehmer werden nochmals auf die rechtzeitige Nachreichung der eichpflichtigen Gegenstände, Wagen, Gewichte, Maße, Längenmaße usw. aufmerksam gemacht.

Die Nachreichung hat stets innerhalb der gesetzlichen Frist von 2 Jahren zu geschehen, andernfalls erfolgt die Einziehung der Gegenstände und außerdem die Bestrafung der Inhaber.

Nächster Sprechtag in Westerstede am Donnerstag den 3. Juli.

Die Sachen können schon jetzt beim Schlossmeister Heiner Brünig, Küstentstraße, wollest sich die „Eichamts-Nebenstelle“ befindet, eingeliefert werden.

Der Eichmeister: Duffe.

Elegante  
**Herren-Anzüge.**  
 Nur allerbeste Qualitäten.  
 Jede Größe fertig am Lager.  
**M. Schulmann,**  
 38 Ahrenstr. Oldenburg. Ahrenstr. 38.

## Gras-Verkauf.

Ap en Der Hausmann Johann Meyer bei Ap en läßt am

**Dienstag den 8. Juli, nachmittags 3 Uhr,** in den bei seinen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden belegenen Wiesen etwa

## 20 Tagewerk Gras,

bestes Rauhheu liefernd,

pfandweise öffentlich meistbietend durch mich verkaufen.

Liebhaber wollen sich in Verkäufers Wohnung versammeln.  
**Janssen, Auktionator.**

**Dentist Schmidt, Oldenburg,**  
 Gorttorstr. 1 (gegenüber der Landesbank). Tel. 1236.  
**Atelier für moderne Zahnheil-**  
**.. und Ersatzkünde. ..**  
 Sprechstunden: 9-1 vormittags, 2-6 nachmittags,  
 Sonntags von 9-12 Uhr.

„Nein. Da er nicht wußte, wo Kingston sich aufhält, meinte er, es sei besser, vorläufig so wenig Lärm als möglich zu machen, damit Kingston nicht Wind bekommen und verschwindet.“  
 „Er sehr kluger Mann, dieser Gottschik!“  
 „Er blieb also in London, von wo aus er in aller Stille nachforschen lassen will. Mrs. Ramsdale sandte er zu May, damit sie diese warne, falls Kingston sich in ihre Nähe dränge. Gottschik ist übrigens auch überzeugt, daß Kingston Eichbergs Mörder ist, wenn er auch so wenig wie ich begreife, weshalb noch andere Leute Vissendungen erhalten.“  
 „Oh, das ist nun ja völlig klar! Kingston kam offenbar mit der Absicht nach Durbach, sich May's zu bemächtigen, um sie dann irgendwo verschwinden zu lassen. Aber als er sie sah, verlor er sich in die um andere keinen Man. Für ihn genügt es ja, wenn sie keine Frau wurde. Sie würde ihn in Budapest ab. Er mußte nach Amerika zurück. Inzwischen verlobte sie sich und er erfuhr dies durch seine Späher, deren einer wahrscheinlich Witou war. Nun blieb es notwendig sein. Er kam nicht zur verabredeten Zeit nach Berlin, um May zu treffen, sondern mietete die Villa in Karlsruhe und kam dorthin ohne Blässe. Eichberg wurde ermordet, noch im Duell getötet werden, denn in beiden Fällen wäre May's Verdacht auf ihn gefallen. — Er zwang ihn also zu dem amerikanischen Duell. Und wenn mir ein noch unbegreiflich ist, so ist es dies: wie Eichberg als vernünftiger Mann darauf eingehen konnte!“  
 „Wird wundern dies nicht. Er hat ihn „Freigang“ genannt, wie wir gehört haben, und ich kenne Eichbergs vernünftige empfindliches Charakter. Würde dies aufgedeckt — und Kingston tat dies sicher systematisch — dann war Eichberg ganz der Mensch dazu, alle Bestimmung zu verlieren.“  
 „So muß es wohl sein, sonst hätte Kingston nicht gestagt. Sie verabredeten wahrscheinlich eine Frist von vier Wochen, wie dies häufig üblich ist, dann wollte Kingston Eichberg in unerschütterlicher Form das Gift zuführen, damit die ganze Sache den Anschein eines unglücklichen

## Verpackung

Hausmann Georg Heidtrop in Hüllstede läßt

**Dienstag den 8. Juli,** nachm. 5 Uhr,

in Bühr's Wirtschaft zu Westerstede die daselbst belegene Piepers'sche

## Feuerstelle,

bestehend aus dem vom Verpächter in Stand zu setzenden Wohnhause, 8 Scheffellast Garten- u. Baulandereien, sowie 1/2 Tagewerk Wiesenland,

mit Antritt auf November d. J. oder auch 1. Mai n. J. auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend verpachten.  
 Dem Pächter ist Gelegenheit gegeben, weiteres Bauland zuzupachten.  
 Westerstede.  
**G. Koch, Aukt.**

## Gras-Verkauf.

Westerstede. Rentner H. Döhlstedt hier selbst läßt am

**Donnerstag d. 3. Juli,** nachm. 6 Uhr:

**das Gras** in seiner zu Hüllstede belegenen Wiese in Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.

Besammlung in Schenke's Wirtschaft zu Westerstede.  
**G. Koch, Aukt.**

## Gras-Verkauf.

Ap en Der Landwirt Monne Vohlen in Vofelermoor läßt am

**Mittwoch den 2. Juli,** nachm. 6 Uhr an,

auf seinem von Tagewerk angekauften Rosinat etwa

**3 Tagewerk**

## Gras

pfandweise öffentl meistbietend durch mich verkaufen.

Käufer versammeln sich in L. Wilhelm's Gasthause in Augulstehn (Stahlwerk).

**Janssen, Auktionator.**

## Immobilien-Verkauf.

Ap en. Der Landwirt Albert Kruse in Vofelermoor will wegen Wohnungsveränderung seine daselbst belegene

## Landstelle

bestehend aus dem in tabellosem Bauzustande befindlichen Wohn- u. Wirtschaftsgebäude, nebst 18 Scheffellast in guter Kultur befindlichen Baulandereien mit Antritt zum Herbst d. Js. öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen.  
 Die Stelle enthält besten schwarzen Torf.  
 Termin ist angesetzt auf

**Donnerstag, 3. Juli,** nachm. 5 Uhr,

in Fr. Menke's Gasthause in Vofel.

Kaufliebhaber laden ein  
**Janssen, Aukt.**

## Bitte,

wenn Sie in meinen Schanzentien nicht sehen, was Sie suchen, fragen Sie darnach im Geschäft —

**J. W. Leonhards**  
 — Augustlehn. —

## Zahnleidende

Zähne werden unter Garantie gut gemacht eingeseht. Plomben in Gold, Porzellan, Amalgam etc. — Fast schmerzloses Zahnziehen mittels lokaler Anästhesie, Nerventöten, Zahnreinigung etc. — Sprechstunden täglich 8-1 u. 2-7 Uhr, auch Sonntags.

**A. Looswstein,**  
 Zahnarzt,  
 Oldenburg i. Gr.

Bahnhofstr. 15, i.  
 Eingang Rosenstr.  
 in alternächerster Nähe d. Bahnhofs

Telephon Nr. 1456.

Zufalls befäme. Ingeheim aber beschloß er, für alle Zukunft jedem möglichen Verdacht in May vorzubeugen. Denn wenn auch niemand sonst — sie hätte doch eines Tages den Gedanken haben können, daß er der Mörder jener Willen gewesen. Es sollte also zu unterscheiden, als gelte der ganze Anschlag durchaus nicht einer Person, sondern einer ganzen Standeskategorie.“  
 „Und wenn alle Empfänger die Willen aus Meigier eingenommen hätten?“  
 „Was — was liegt einem so gewissenlosen Menschen, wie Kingston, an fremden Menschenleben, wenn sein Zweck dadurch nur erreicht wird!“  
 Buchlau erhob sich.  
 „Wir dürfen keine Zeit verlieren. Man ist in seinen Sünden. Ich werde keine ruhige Stunde mehr haben, ehe wir sie nicht befreit haben! Darf ich mit Ihnen nach Karlsruhe reisen? Denn Sie glauben doch auch, daß, wo er ist, auch sie ist?“  
 „Das glaube ich allerdings. Er wird sie sicher nicht mehr sich selbst überlassen. Die Frage ist nur: Wo ist er? In Karlsruhe oder — hier?“  
 Sie trennten sich, nachdem sie noch alles Nötige wegen der Abreise verabredet hatten.

19. Kapitel.

Als Abel Meigier sich seiner Wohnung näherte, sah er schon von weitem den jungen Biegler an der Haustür stehen.  
 Der Bursche hatte sich einige Tage nicht dabei blicken lassen, so daß Meigier insgeheim bereits um seinen Verbleib besorgt gewesen war und sich Verwunderte machte, ihn mit der Kunde nach May Matzenes beauftragt zu haben. Wie leicht konnte ihm ein Unfall passiert oder er auf Wege geraten sein! Warum atmete er ordentlich erleichtert auf als er Bohl mit sich erblickte.  
 Bohl Biegler hatte Meigier kaum gesehen, als er ihm eilig entgegenkam. Er sah mager und abgetrieben wie ein Hundhund aus, aber seine Augen funkelten verständig.  
 (Fortsetzung folgt.)

# Der Ammerländer

(Gesetzgeber Nr. 5.)

erschient täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis des Vierteljahrs durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Adressen von der Post 3,00 Mark. Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühren für die einseitige Anzeigelinie (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pf., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pf., Bekanntheit 1 Mk., die Zeit Anzeigen-Bekanntheit bis 2 Uhr vormittags aus dem jeweiligen Bezugsgebiet; größere Anzeigen werden am Tage vorher abgeben. Die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Recht an Redakt. geht verloren, wenn Anzeigen-Bekanntheit durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Nachforschungen bei Abgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit herbeigeführt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 151.

Westerfele, Mittwoch den 2. Juli 1919

59. Jahrgang

## Neueste Nachrichten.

—w Berlin, 30. Juni. Das französische und das englische Rotes Kreuzgebäude in Berlin wird zurzeit in Stand gesetzt. Man rechnet, daß es Mitte dieses Monats bereits bezogen wird. — Die Tschecho-Slowakei wird in nächster Zeit einen diplomatischen Vertreter nach Berlin schicken.

—w Genf, 29. Juni. Noch vor der Ratifizierung des Friedensvertrages werden die diplomatischen Beziehungen zwischen der Entente und Deutschland wieder hergestellt werden. Die Blockade, die offiziell erst nach der Ratifizierung aufgehoben werden wird, hat betreffs der notwendigen Rohstoffe und Lebensmittel schon in den nächsten Tagen keine praktische Bedeutung mehr.

—w Paris, 30. Juni. (Havasmeldung.) Laut einer Meldung des Temps jetzt sich der Rat der Vier künftig wie folgt zusammen: für Frankreich Pichon und Clemenceau, America Lansing und Oberst House, England Balfour und Lord Milner sowie Bonar Law, Italien Tittoni und wahrscheinlich Marconi, Japan Matino und Chinda.

—\* Berlin, 30. Juni. Die Nachricht, daß eine Vorlage über eine große Vermögensabgabe in Vorbereitung ist, bestätigt sich. Die Arbeiten sind bereits soweit vorgeschritten, daß diese bedeutungsvolle Steuer-Vorlage noch im Laufe der ersten Juliwche das Reichskabinett beschäftigt und wahrscheinlich noch vor dem Ferienbeginn der Nationalversammlung eingebracht werden dürfte. Die Vermögensabgabe soll einen Betrag von 70 bis 90 Milliarden erbringen. Der Prozentsatz wird daher nicht unerheblich sein. Andererseits sollen die Zahlungsfristen möglichst entgegenkommend gehalten werden, wobei allerdings dem Reiche der gefundene Abgabebetrag verzinst werden muß. Außerdem dürfte die bereits bestehende Umsatzsteuer im weitesten Sinne ausgebaut und sehr erheblich erhöht werden.

—w Berlin, 30. Juni. Die Vollversammlung des Verbandes Groß-Berlin beschloß den Ankauf der Straßenbahn zu 137 1/2 Prozent des Aktienkapitals.

—\* Berlin, 30. Juni. Aus zuverlässiger Quelle wird über die Puffarbeit der U. S. gemeldet: Der Streik der Eisenbahner ist von den Kommunisten mit dem Gelde der ungarischen Räterepublik gemacht worden. Ein Teil dieses Geldes ist auch nach Hamburg gegangen, zugleich mit den Waffen, die unter Kohlen und Zuckersäcken verpackt dorthin gelangten. Derselben Drahtzieher haben jetzt auch wieder den Streik der Verkehrsangestellten entzündet. Der U. S. Eichhorn, der seit einiger Zeit unter falschem Namen bei den Brennabor-Werken beschäftigt ist, hat die Hauptleitung des Streiks in Berlin gehabt. Er befand sich bis vor kurzem noch hier. Am letzten Freitag hat in der Umgebung Berlins eine Sitzung der vorzüglich im Dunkeln bleibenden wahren Streikleitung stattgefunden, an der auch ein Düsseldorf Rechtsanwalt teilgenommen hat. Man hofft, die Berliner Arbeiterschaft zu Sympathiestreiks aufzurufen und bereitet einen neuen Streik in der Zuckerindustrie vor.

—\* Berlin, 30. Juni. Wie wir hören, sollen die Regierungstruppen unter Lettow-Vorbeck Dienstag früh in Hamburg einrücken und zwar von drei verschiedenen Seiten. Am Oden von Wandseel, im Westen von Bahrenfeld und im Südosten von Winterhude. Bei dem Kommando sind Schleswig-Holsteiner, mecklenburgische und bayrische Truppen.

—\* Viesefeld, 30. Juni. Die Unruhen wegen der hohen Lebensmittelpreise haben heute in verstärktem Maße eine Fortsetzung erfahren. Es kam zu blutigen Zusammenstößen, bei denen von der Schutzwache und von Handgranaten Gebrauch gemacht wurde. Einige Personen sollen getötet und annähernd 10 verwundet worden sein. Am die zweite Mittagsstunde war es den Kommunisten gelungen, sich der gesamten Waffenvorräte der Polizei und der Sicherheitswehr zu bemächtigen und das Rathaus zu besetzen. Die Spartakisten sind vollständig Herren der Lage.

—\* Mailand, 30. Juni. Toscana wurde am Sonntag von einem schweren Erdbeben heimgesucht. In den verschiedenen Gegenden wurden den ganzen Tag nicht weniger als 15 Erdstöße verspürt. Die Telephon- und Telegraphenverbindungen sind unterbrochen, so daß nur wenige Einzelheiten über den angerichteten Schaden bekannt werden. Am schwersten scheinen die Provinzen Florenz, Siena und Arezzo betroffen worden zu sein. Es wurden bis jetzt 100 Tote und 100 Verwundete gemeldet.

Stockholm, 27. Juni. Unter der Überschrift „Sie und Schande“ führt Hauptmann Viljedah im Aftonbladet aus: Die Entente hat ökonomisch siegt, aber Deutschland hat, wie wohl nie zuvor ein befreites Volk, die ungeteilten Sympathien der rechtlich denkenden Neutralen der Welt. Die Entente hätte ihren Sieg auch in gewissem Grade moralisch gewonnen, wenn sie die zwei Einwände in der Schuldfrage und die Auslieferung der Kaiserin, welche die deutsche Regierung in letzter Stunde machte, angenommen hätte. Aber dieser Abwehler Deutschlands an den Reiz von menschlichen Gefühlen, der vielleicht noch bei den Moralpredikanten in Versailles zu finden war wurde mit einem ebenbürtigen hartnäckigen wie unerlöst durch den „Rein“ beantwortet. Damit hat die Entente ihren Sieg mit einer Schande beendigt, die überaus schmerzhaft in der Weltanschauung ruht. Wir gebrauchen keine so starken Worte denn auch diese sind zu schwach, um den Wunden an der Weltanschauung, welche den rechtlich denkenden Schweden angeht, das Mittelmeer in Versailles befreit. Wir sind der Ansicht daß das ganze Geschickliche, welches in dem bittersten Frieden der Sieger sich verkörpert, keine Schande für Deutschland, sondern für diejenigen ist, die ein derartiges Inferno angedreht haben. Das amariertende Schweden ist durch die Ehre aus dem Krieg hervor. Was es auch verbrochen haben mag, jetzt ist alles geklärt. Seit der, unter aermonischer Verbrennung Deine Niederlage wird dein Sieg werden Deine Gerechtigkeit kein Labor. Das ist die tiefste Erfahrung der Geschichte, die wieder einmal bestätigt wurde.

Stockholm, 28. Juni. Laut Nya Dagligt Allehanda ist in diesen Tagen die erste Post für Schweden in Stockholm eingetroffen, die nicht von England an den Küsten eingetroffen, war. Es handelt sich jedoch nur um Pakete, denn in Bezug auf die Briefpost behält sich England vorläufig noch das Recht auf Zensur vor.

Stockholm, 28. Juni. Laut Svenska Dagbladet hat die Arbeit in muna auf den Land sin in den folgenden Ergebnissen geführt: 9,4 vom Hundert der männlichen Bevölkerung stimmten für den Anschluß an Schweden. Die schwedische Presse fordert unter Hinweis darauf, daß dies die erdrückende Mehrheit darstelle, erneut, daß die Wut der ausländischen Bevölkerung erfüllt werde.

Bern, 28. Juni. Der Historiker Ferrero entwirft im Secolo ein trübes Bild von der Zukunft Italiens. Die Ministerie sei ein Vorbild der kommenden Schwierigkeiten. Die repräsentative Staatseinrichtung Italiens hätte völlig abgewirkt. Es drohe ein Zusammenbruch. Zweifelslos werde die Kritik in Italien fürchtbar sein; denn die Volkswut sei durch die Abolitionismus der zahllosen Motoren angefeuert worden. Das Land stehe plötzlich vor ungeheuren Schwierigkeiten ohne fähigste Kräfte von besonderer Befähigung, ohne Ziel und Wege ohne finanzielle Mittel und Verbindende. Es habe das Volk nur von sich selbst die Rettung zu erwarten. A o n t i erkläre in dem Kabinett Mitt-Aktion einen Schritt zur Rückkehr zur Freiheit. Eine politische Krise könne nur vermieden werden durch ein Beschließen, das die Produktionsquellen der Welt zum Allgemeinut mache. Italien solle sich daher mit gleichgestellten Mächten verbünden, die „Wacht“ bei der bisherigen gegnerischen Koalition finden will.

Amsterdam, 29. Juni. Chicago Tribune schreibt: Seit Beginn der Konferenz waren die Amerikaner fortwährend gegen die Auslieferung des Kaisers um gleiche Verurteilung, weil kein Mittel besteht, um die letzten Prozesse auf geübliche Weise zu führen und weil man nicht aus dem früheren Kaiser einen Märtyrer machen und die monarchistische Bewegung in Deutschland unterstützen will. Der Tribune zufolge haben sich inzwischen auch Frankreich und Belgien zu diesem Standpunkt bekannt. Das Volk glaubt auch nicht, daß man die deutschen Offiziere deren Auslieferung im Vertrag verlangt wird, verurteilen wird.

Amsterdam, 29. Juni. Den Wittern zufolge ist vor gestern der Dampfer „Marta Washington“ mit deutschen Zivilgefangenen aus Amerika abgegangen. Die Woche fährt ein zweites Schiff mit Deutschen ab. Der Dampfer werden Rotterdam anlaufen. Sie haben zusammen 3000 Mann an Bord.

Amsterdam, 29. Juni. Dem Allgemeinen Handelsrat wird aus Jerusalem gemeldet, daß die Wahlen für die nächste gelegende Versammlung auf den 10. Juli festgesetzt wurden. Die Frauen werden auf aktive und passive Wahlrecht haben. Ein Teil der orthodoxen Juden wird sich deshalb an den Wahlen nicht beteiligen.

Amsterdam, 29. Juni. Wie Nieme Rotterdamisch Eorant aus Brüssel meldet, sind gestern in Antwerpen ein Eorpedoscoote sowie andere Schiffe der deutschen Flotte, die bei der Unterzeichnung des Waffenstillstandes noch festgehalten worden waren, angekommen. Sie wurden von einem Vertreter der belgischen Regierung übernommen.

Paris, 28. Juni. (Meuter.) Der Rat der Drei hat beschlossen, daß der Oberste Wirtschaftsrat in abgeleiteter Form in einer best. sein soll, um die Organisationen aufrecht zu erhalten und als Bindeglied zwischen den verschiedenen Alliierten zu dienen.

## Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerfele, den 1. Juli 1919.

—w Wetterausichten für Mittwoch den 2. Juli: Mäßige südwestliche Winde, ziemlich heiter, wärmer, trocken.

□ Der Monat Juli. Der kommende Juli, bei uns her siebente Monat des Jahres, war nach der Rechnung der alten Römer, deren Kalenderjahr mit dem März begann, der fünfte Monat und trug daher den Namen Quintilis (von quintus, der Fünfte). Dieser Name wurde im Jahre 45 v. Chr. mit dem jetzigen Namen des Monats vertauscht, und zwar erhielt der Monat seine neue Benennung nach Julius Cäsar, der in diesem Monat geboren war. Karl der Große gab dem Juli den deutschen Namen „Seimonat“, der zu dieser Zeit stattfindenden Seimerte wegen. Die, sowie die blühenden Ähren der Getreidefelder machen allerdings den Menschen, die zu Seimern neigen, viel zu schaffen, so daß sie, wenn irgend möglich, in gras- oder getreidelohe Gegenden, am liebsten an die See, flüchten. Überhaupt beginnt im Juli die Zeit des Reliens und Wanderns, und die Vorrede, die im Hunderte von Arbeitserben einzieht, welche das Grau monatelanger Arbeit umponnen hielt, vermindert bei vielen selbst schon die Mühen der Reifevorbereitungen im Vergnügen. Auch die von der Kinderwelt jubelnd begrüßten Ferien bringt der Juli mit. Er sorgt auch beste mit Beerenobst und Gemüsen aller Art für den Magen und gibt demnach alt und jung „Sinn“, mit ihm aufzubrechen zu sein, wenn er auch einmal die sorglos wandern und reisefernen Menschenkinder mit einem Gemütsregen überhäuft und die weichen Kleider der jungen Mädchen und Frauen übel zurichtet. Die Bauernregeln beschäftigen sich fast durchweg mit dem Juli als Wetterpropheten, was sich fast durchweg mit dem meisten anderen Monaten auch tun, im übrigen mit dem meisten anderen Monaten auch tun, Die bekanntesten der Juliprüche lauten: „Wohlet im Juli Regen und Sonnenschein, wird im nächsten Jahr die Ernte reichlich sein.“ — „Wirft die Aelme große Haufen auf, folgt ein langer und strenger Winter drauf.“ — „Im Juli muß vor Hitze braten, was im September soll ge raten.“

□ Zwischenahn. Die Allgemeine Ortskrankenkasse der Gemeinde Zwischenahn hat am 1. Juli 1919 einen Mitgliederbestand von 651 Versicherten (am 1. Januar 1919 520). Die Landtrankenkasse, Sektion Zwischenahn, hatte am 1. Juli 1919 einen Bestand von 605 Versicherten (am 1. Januar 1919 443). Man ersieht daraus eine langsam ansteigende Zunahme der Arbeitstätigkeit!

— Nach dem Bericht, den die Fleischbeschauer am Schlusse eines jeden Vierteljahres einreichen müssen, ergibt sich für den Bezirk Zwischenahn, der aus den Bauerschaften Zwischenahn, Zwischenahrefeld, Speken, einem Teil von Kalkhausen und einem Teil von Krotzup besteht, folgendes: Zur Schlachtung gemeldet in den Monaten April, Mai, Juni insgesamt 3 Ziegen! Löst nach verschiedenen Richtungen hin allerlei Betrachtungen offen!

—w Apen. Zu dem am Freitag bei dem Gutsbesitzer Schröder in Holtgast abgehaltenen Gutsverkauf — wofür der größte im ganzen Amtsbezirk — hatte sich eine große Menge Kauflustiger aus allen Orten der Gemeinde und aus dem angrenzenden Ostfriesenland eingefunden. Es wurden fabelhafte Preise erzielt. Wänder, die man in Friedenszeiten mit 30—50 Mark vertauschte, wurden jetzt mit 450—600 Mark bezahlt. Das Fuder Heu kam durchweg auf 400 Mark zu stehen. Das sind jedenfalls Zustände, die unschätbar sind.

— (Augustfehn. Herr Dr. med. Mammen hier hat seine hier belegene Wohnung, an die Wahrscheiner Gruben- und Hüttenwerte hier verkauft.

— (o) Augustfehn. Der Ammerländische Turnverband hielt am letzten Sonntag in Sanjens Gasthaus hier eine Vorturnerunde mit nachfolgendem Turntag ab. An dem Turnen, bestehend aus Freilübungen und Barrenturnen, welche die Übungen für das Gemeinturnen zum diesjährigen Verbandsturnfest darstellen sollten, beteiligten sich 31 Turner. Anschließend daran wurde durch den Verbandsvorsitzenden, Herrn Hans Meinede = Westerfele, der Turntag eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende mit warmen Worten des verstorbenen Schrift- und Rasseführers, Bernhard von Salem = Westerfele, der sein Amt beinahe 20 Jahre lang treu und in der gewissenhaftesten Weise verwaltet hat. Sodann erfolgte einstimmig die Wahl des Turners Oldenburg = Westerfele zum Schrift- und Rasseführer. Das diesjährige Verbandsturnfest wird am 17. August 1919 vom Turnverein Augustfehn abgehalten werden. — Nachdem die Kampfrichter und der Rechnungsausführer für das Verbandsturnfest gewählt worden waren, schloß der Vorsitzende den Turntag mit der Aufforderung, am Wiederaufbau unseres Vaterlandes durch eifriges Turnen mitzuwirken. —